

Prall

Belegexemplar
Volkswirtschaftliche Abt.

COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHÄFTSBERICHT
FÜR DAS JAHR 1962

COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHÄFTSBERICHT
FÜR DAS JAHR 1962

Aus dem Kreise unserer Landesbeiratsmitglieder sind uns durch
den Tod entrissen worden

LUDWIG CORNELIUS FREIHERR VON HEYL sen.

Ehrenvorsitzer des Aufsichtsrates der Heyl'sche Lederwerke Liebenau
vormals Cornelius Heyl Werk Liebenau AG, Worms a. Rh.

HERR EUGEN WEIDMANN

Bankdirektor i. R., Murrhardt

Mit den Heimgegangenen haben wir gute Freunde verloren, die
unserem Hause viele Jahre eng verbunden waren.

Wir werden das Andenken der Verstorbenen in ehrender und
dankbarer Erinnerung bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand

der

COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Durch Tod verloren wir unsere aktiven Mitarbeiter

ROLF BÖRNER, Düsseldorf
HANS DUNCKER, Hamburg
EGON GEITNER, Düsseldorf
JOSEF GERSMANN, Nordhorn
KARL HANSEN, Altona
WILLY HARTIG, Hamburg
HORST KOCIELNIK, Düsseldorf
KARL MARX, Stade
WILLY MEYER, Uelzen
PETER REIFF, Grevenbroich
WALTER SCHOOR, Köln
WILHELM ALBERT SCHRÖDER, Hamburg
HEINRICH STENGER, Frankfurt a. M.
JOHANNA TUNNAT, Hamburg
ALBERT WEBER, Frankfurt a. M.
MANFRED WEHMEYER, Beckum
ALBERT WILLEMS, Mönchengladbach

Wir beklagen außerdem das Ableben von 42 Pensionären unserer Bank.

Den Entschlafenen werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand der

COMMERZBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

**ELFTE ORDENTLICHE
HAUPTVERSAMMLUNG DER AKTIONÄRE**

am Dienstag, dem 30. April 1963, 11 Uhr,
im Albert-Schäfer-Saal der Handelskammer Hamburg
Hamburg 11, Adolphsplatz 1

TAGESORDNUNG

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes für das Jahr 1962 mit dem Bericht des Aufsichtsrates.
2. Beschußfassung über die Feststellung des Jahresabschlusses und über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Beschußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1962.
4. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1963.

AUFSICHTSRAT

DR. HANNS DEUSS, Düsseldorf

Vorsitzer

PROFESSOR DR. DR. E. h. DR.-ING. E. h. THEO GOLDSCHMIDT, Essen
stellv. Vorsitzer

KONSUL DR. FRANZ HILGER, Düsseldorf
stellv. Vorsitzer

HELMUT LORENZ-MEYER, Hamburg
stellv. Vorsitzer

DR. DR.-ING. E. h. FRITZ TER MEER, Büderich b. Düsseldorf
stellv. Vorsitzer

KONSUL PROFESSOR DR. PHILIPP MÖHRING, Karlsruhe
stellv. Vorsitzer

PROFESSOR DR. DR. h. c. PAUL BAUMANN, Marl (Krs. Recklinghausen)

DR. ARTHUR CHOINOWSKI, Nürnberg

DR. RER. NAT. h. c. DR. MED. h. c. HENRI DUMUR, Wetzlar

EHRENSENATOR DR. MICHAEL ERLENBACH, Frankfurt a. M., † 8. 1. 1962

BERTHOLD GAMER, Frankfurt a. M.-Höchst, seit 17. 4. 1962

ROBERT GEBHARDT, Hamburg, seit 17. 4. 1962

GENERALKONSUL DR. HANS GERLING, Köln

EHRENSENATOR DR. RER. POL. h. c. FRITZ-AUREL GOERGEN, Hösel

EHRENSENATOR DR.-ING. E. h. FRANZ GRABOWSKI, Wetzlar

DR. DR. h. c. EDUARD FREIHERR VON DER HEYDT, Ascona, bis 17. 4. 1962

DR. JOSEPH HORATZ, Köln-Lindenthal

PAUL KÜMPERS, Rheine (Westf.)

ERNST LIEGEL-SEITZ, Bad Kreuznach

DR. DR. EMIL PAULS, Basel

WILHELM REINOLD, Hamburg

PAUL REUSCH, Langenhagen (Han.)

HUGO RUPP, Heidenheim (Brenz)

HERBERT SCHELBERGER, Essen

DR. HANS SCHMIDT, Düsseldorf, seit 17. 4. 1962

KURT SCHMITZ, Essen

WILLY SCHNIEWIND, Neviges (Rhld.)

DR. WERNER SCHULZ, Köln

DR. MARTIN SCHUNCK, Hannover

WALTER SCHWEDE, Meererbusch b. Düsseldorf, bis 17. 4. 1962

DR. WOLFGANG SIEBERT, Wolfsburg

DR. HANS KARL VELLGUTH, Düsseldorf, seit 17. 4. 1962

WILHELM VORWERK, Wuppertal-Barmen

WILHELM WERHAHN, Neuß

HELMUTH WOHLTHAT, Meererbusch b. Düsseldorf

JOACHIM WUSSOW, Wilhelmshaven, bis 17. 4. 1962

AUFSICHTSRAT (Fortsetzung)

Als Vertreter der Angestelltenschaft

ROBERT VON APPEN, Hamburg
HANS BIRNBACHER, Düsseldorf
OTTO BONNER, Hagen
HERBERT BREEDE, Ahrensburg
FRANZ DENZER, Frankfurt a. M.
HARTMUT GEIGER, Stuttgart
ALBERT GEVEKOHT, Nürnberg
FRITZ HERBERTZ, Düsseldorf
HORST HUEGE, Düsseldorf
WILHELM LENK, München
HEINRICH PLATE, Bremen
KATHARINA POURRIER, Düsseldorf
HANS SCHMITZ, Düsseldorf
BERNHARD SCHOLZ, Dortmund
LOTHAR SCHRÖDER, Hamburg
WALTER STEITZ, Wuppertal-Elberfeld

VORSTAND

DR. HELMUT BRANDS, Düsseldorf
ROBERT GEBHARDT, Hamburg, bis 17. 4. 1962
GÜNTHER LADISCH, Düsseldorf
PAUL LICHTENBERG, Düsseldorf
WILL MARX, Hamburg
WALTER MEIER-BRUCK, Hamburg
CARL v. MENGDEN, Frankfurt a. M.
WILHELM NUBER, Frankfurt a. M.
DR. HEINRICH POLKE, Hamburg
ERNST RIECHE, Frankfurt a. M.
BOLKO GRAF VON ROEDERN, Düsseldorf
ROBERT DHOM, Frankfurt a. M., *stellv.*
GERHARD FUCHS, Düsseldorf, *stellv.*

BERICHT DES VORSTANDES

I.

Das Berichtsjahr umschließt eine politisch sehr bewegte Zeit. Die wirtschaftliche Aktivität wurde hiervon jedoch nicht wesentlich beeinflußt. Alles in allem verlief die Weltkonjunktur nicht unbefriedigend, doch verschärfte sich bei nachlassender Kapazitätsauslastung der Wettbewerb auf den internationalen Märkten.

In den USA kam die Erholung zwar im Frühjahr vorübergehend zum Stillstand, doch traten inzwischen, nicht zuletzt unter dem stimmungsmäßigen Einfluß der Kuba-Lösung, wieder Auftriebskräfte in Erscheinung. Großbritannien konnte dagegen die Stagnation noch nicht überwinden. Beide Länder versuchen, die Konjunktur durch den gezielten Einsatz monetärer und fiskalischer Maßnahmen zu beleben. Hervorzuheben ist hier die zunehmende Bedeutung der Steuerpolitik als Mittel der Rezessionsbekämpfung.

In vielen westeuropäischen Staaten — wie im übrigen auch in Japan — hat sich die Aufwärtsentwicklung etwas verlangsamt. In Frankreich hält die Expansion allerdings fast unvermindert an, zumal der Arbeitsmarkt mit der Beilegung des Algerien-Konfliktes spürbar entlastet wurde. Dank ihrer Arbeitskraftreserven können auch Italien sowie auf längere Sicht die Niederlande ein überdurchschnittliches Wachstum erwarten.

Die Entwicklungsländer leiden weiterhin unter dem Überangebot auf den Rohstoffmärkten. Die daraus resultierenden Zahlungsbilanz-Probleme hemmen das Wachstum und verschärfen die sozialen Spannungen. Auch die wirtschaftlich bereits weiter fortgeschrittenen Länder Südamerikas haben mit erhöhten Schwierigkeiten zu kämpfen.

II.

In der Bundesrepublik bewegte sich die Konjunktur in ruhigeren Bahnen. Nach den Jahren des Wiederaufbaues hat sich nun das reale Wachstum der westdeutschen Volkswirtschaft, bei starken Unterschieden zwischen den einzelnen Branchen, auf etwa 4% verlangsamt. Das Bruttonsozialprodukt erreichte 1962 rund 337 Milliarden DM.

Konjunktur

Veränderung	von 1958 auf 1959	von 1959 auf 1960	von 1960 auf 1961	von 1961 auf 1962*)
Bruttonsozialprodukt				
nominal	+ 8,5 %	+ 12,0 %	+ 9,9 %	+ 8,5 %
real	+ 6,7 %	+ 8,8 %	+ 5,5 %	+ 4,1 %
Industrieproduktion	+ 7,6 %	+ 11,3 %	+ 5,1 %	+ 4,5 %
Auftragseingang der Industrie	+ 23,4 %	+ 15,0 %	+ 0,1 %	+ 2,8 %
Masseneinkommen (netto) .	+ 6,3 %	+ 9,1 %	+ 10,5 %	+ 11,0 %
Einzelhandelsumsätze . . .	+ 5,1 %	+ 8,6 %	+ 9,4 %	+ 8,1 %
Lebenshaltungskosten . . .	+ 1,0 %	+ 1,4 %	+ 2,5 %	+ 3,5 %

*) Vorläufig

Charakteristisch für das Jahr 1962 war die zunehmende Verlagerung von der Auslands- zur Binnennachfrage, die auch im neuen Jahr anhält. Gleichzeitig gewinnen die Konsumausgaben an Gewicht, während die unternehmerische Investitionstätigkeit zu stagnieren beginnt. Ähnliche Tendenzen sind auch bei unseren EWG-Partnern zu beobachten.

Im Investitionsgüterbereich erfreuten sich nur noch einzelne Sparten höherer Auftrags eingänge. Lediglich der Baumarkt ist weiterhin angespannt; dies veranlaßte den Gesetzgeber zu dämpfenden Maßnahmen, die sich allerdings 1962 noch nicht auswirkten.

Die konsumnahen Unternehmen in Industrie und Handel profitierten von dem steilen Anstieg des Masseneinkommens. Aber auch hier beginnt sich ein langsameres Wachstum abzuzeichnen. Da außerdem ausländische Fertigwaren verstärkt auf den deutschen Markt drängen, verlieren die Preisauftriebstendenzen, die das Berichtsjahr überschattet haben, wenigstens bei Industriegütern allmählich an Gewicht.

Am Arbeitsmarkt wird zwar neuerdings eine leichte Auflockerung spürbar, doch muß sich die westdeutsche Wirtschaft weiter auf einen chronischen Kräftemangel einrichten. Jedenfalls läßt die Bevölkerungsentwicklung längerfristig kaum einen Wandel erwarten. Dies hemmt zwar die wirtschaftliche Expansion, wirkt andererseits aber auch als zusätzlicher Investitionsanreiz.

Im Berichtsjahr wurde erstmals der Zugang an Beschäftigten in vollem Umfang durch kürzere Arbeitszeit aufgezehrt. Auch für das laufende Jahr wird nicht mit einer Erhöhung der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden gerechnet. Da gleichzeitig die menschliche Arbeitskraft immer teurer wird, treten die Rationalisierungsvorhaben im Rahmen der unternehmerischen Investitionstätigkeit stärker in den Vordergrund.

Die Investitionen im öffentlichen Bereich wie auch der Wohnungsbau zeigen weiter einen aufwärts gerichteten Trend; der Überhang an nicht fertiggestellten Wohnungen entsprach Ende 1962 der Kapazität von mehr als anderthalb Jahren. Dagegen hält sich die Industrie bei Bauten und Neu-Ausrüstungen zurück. Insgesamt dürfte das reale Investitionsvolumen der westdeutschen Volkswirtschaft im laufenden Jahr etwa auf dem — freilich sehr hohen — Niveau von 1962 stagnieren. Wegen des langen und harten Winters wird sogar möglicherweise das Vorjahrsergebnis nicht ganz erreicht werden.

Kapitalbildung Die private Spartätigkeit hat sich im Berichtsjahr befriedigend entwickelt. Unter den verschiedenen Anlageformen gewann das Kontensparen wieder an Gewicht. Daneben setzten das Versicherungs- und das Bausparen, nicht zuletzt auf die speziellen Prämien- und Steueranreize gestützt, ihre kräftige Aufwärtsentwicklung fort. Zugleich verstärkte sich das Interesse für festverzinsliche Titel. Demgegenüber wurde die Aktienanlage wegen der empfindlichen Kursrückgänge vernachlässigt; lediglich die Investmentsparer ließen sich von der Baisse nicht entmutigen.

Konten- und Wertpapiersparen	1960	1961	1962	Veränderung	
				in Millionen DM	von 1960 auf 1961
Spareinlagenzuwachs	8 075	7 311	9 281	— 9,5 %	+ 26,9 %
Wertpapierabsatz netto ¹⁾ . . .	6 291	10 181	11 134	+ 61,8 %	+ 9,4 %
darunter: Rentenwerte ²⁾ . . .	3 817	7 710	9 205	+ 102,0 %	+ 19,4 %
Aktien	1 905	2 192	1 507	+ 15,1 %	— 31,2 %
Aktienabsatz über die Börse ³⁾ nom. ausmachender Betrag ⁴⁾ .	1 230	870	612	— 29,3 %	— 29,7 %
	1 917	1 640	1 106	— 14,4 %	— 32,6 %

¹⁾ Neugeschäft nominal lt. Bundesbank; ²⁾ ohne Kassenobligationen; ³⁾ lt. Commerzbank-Statistik, ohne Berichtigungsaktien;

⁴⁾ ohne Erlös aus freien Spitzenbeträgen.

Die Sparquote — der Anteil der privaten Ersparnisbildung am verfügbaren Einkommen — bewegt sich weiterhin auf der ansehnlichen Höhe von fast 9 %. Dennoch halten wir die Spartätigkeit angesichts der beachtlichen Einkommensbesserungen für weiter steigerungsfähig, insbesondere wenn es gelingt, den Preisauftrieb nachhaltig zu bremsen.

An der volkswirtschaftlichen Kapitalbildung dürfte auch 1962, wie schon in den beiden Vorjahren, der öffentliche Sektor überdurchschnittlich teilgenommen haben und damit einer Quote von 50 % sehr nahe gekommen sein. Die privaten Haushalte konnten ihren Anteil von rund 30 % leicht erhöhen. Dagegen müssen sich die Unternehmen, deren Kapitalbildung schon 1961 stark rückläufig war, mit einem abermals geschrumpften Anteil begnügen. Damit hat man sich in Westdeutschland noch weiter von der Vermögensstruktur anderer Industriestaaten entfernt. So kommt im westlichen Ausland die Selbstfinanzierung teilweise sehr viel stärker zum Zuge. Vor allem aber ist das Mißverhältnis zwischen öffentlicher und privater Kapitalbildung in der Bundesrepublik besonders kraß.

Die hohe Vermögensansammlung im öffentlichen Sektor ist nicht nur gesellschaftspolitisch unerwünscht. Sie hinterläßt ihre Spuren auch in der Kreditwirtschaft: Da Staat und Kommunen nur in relativ bescheidenem Maße auf Kredite angewiesen sind, sehen sich die ihnen verbundenen Institute in der Lage, verstärkt in den traditionellen Tätigkeitsbereich der privaten Banken einzudringen.

Die rückläufige Kapitalbildung in den Unternehmen resultiert aus einer Schmälerung der Gewinnmargen, verursacht durch Wettbewerbs-Verschärfung und Kostenauftrieb. Allein der Preis für eine Arbeitsstunde hat sich seit 1958 um etwa die Hälfte erhöht, während die Produktivität gleichzeitig nur um gut ein Viertel gestiegen ist.

Die private Wirtschaft ist deshalb verstärkt auf Fremdfinanzierung angewiesen. Ihre steigende Nachfrage nach Kapitalmarktmitteln traf zusammen mit einem ebenfalls erhöhten Bedarf der öffentlichen Hand und des Wohnungsbaues. Infolgedessen zog der Kapitalzins, der in den ersten Monaten 1962 leicht rückläufig gewesen war, wieder an, um sich erneut bei etwa 6 % einzupendeln. Auf weitere Sicht kann das Zusammenwachsen der europäischen Kapitalmärkte einen Rückgang des deutschen Kapitalzinses begünstigen, doch stehen dem die hohen Ansprüche, die an den Anleihe- und den Schuldcheinmarkt gestellt werden, vorerst noch im Wege.

Kapitalmarkt

Die Aufnahmefähigkeit des Marktes ist immerhin beträchtlich. Die Absatzergebnisse an Rentenwerten lagen 1962 höher als in jedem anderen Nachkriegsjahr. Dabei haben Wirtschaft und Private ihren Rentenbesitz um gut 4 Milliarden DM erhöht, etwa ein Fünftel mehr als im Vorjahr. Andererseits konnten die Unternehmen während der Baisse den Aktienmarkt kaum noch als Finanzierungsquelle in Anspruch nehmen. Im einzelnen haben wir hierüber in unserer Broschüre „Rund um die Börse 1962“ berichtet.

III.

Die internationale Währungslage steckt zwar immer noch voller Probleme, doch kam es 1962 nicht mehr zu so heftigen spekulativen Bewegungen wie im Vorjahr. Hierin darf man in erster Linie wohl einen Erfolg der Zusammenarbeit der Notenbanken erblicken, die zunehmend verfeinert worden ist. In der gleichen Richtung wirkten die Sonderkreditvereinbarungen, die den Kreditrahmen des Internationalen Währungsfonds (IWF) um maximal 6 Milliarden Dollar erweitern. Die Beteiligung der kontinentaleuropäischen

Internationale
Währungsfragen

Länder ist bemerkenswert hoch; allein die Bundesrepublik hat eine zusätzliche Kreditlinie von 1 Milliarde Dollar zugesagt. Einer neuerlichen Zuspitzung der internationalen Währungslage, zu der das politisch so bewegte Jahr 1962 manchen Anlaß geboten hätte, wirkte auch der Goldpool entgegen.

Besonderes Augenmerk gilt weiterhin der Frage, wie schnell es den USA gelingen wird, das Zahlungsbilanzdefizit und damit auch die Goldabflüsse zum Verschwinden zu bringen. In den letzten Jahren konnten die USA das Preisniveau relativ stabil halten, so daß sich ihre Wettbewerbs-Chancen am Weltmarkt verbessern. Andererseits fördert das Zinsgefälle immer noch einen Geld- und Kapitalabfluß, der durch die günstigeren Investitionsaussichten in Europa bislang einen weiteren Anreiz erfuhr.

Internationale Absprachen, die auf eine Schonung der amerikanischen Goldbestände zielen, vermögen zwar nicht das Grundproblem zu lösen, können aber doch dazu beitragen, die Last, die dem Dollar als der maßgebenden Reservewährung aufgebürdet ist, auf mehr Schultern zu verteilen. In diesem Zusammenhang verdient hervorgehoben zu werden, daß sich die Deutsche Bundesbank mit einem Goldanteil von weniger als 60 % ihrer Währungsreserven begnügt.

Europäische Integration

Mit Bedauern müssen wir feststellen, daß die handelspolitische Spaltung Westeuropas noch nicht überwunden ist. Nachdem die Beitrittsverhandlungen mit England vorerst gescheitert sind, besteht die Gefahr, daß sich die beiden Blöcke EWG und EFTA in ihren Handelsverflechtungen stärker auseinanderleben.

Inzwischen fahren die sechs Partner fort, die EWG zu einer Zoll- und Wirtschaftsunion auszubauen. Anfang August 1962 begann die erste Etappe der europäischen Agrarmarktordnung. Die gewerblichen Binnenzölle sind seit dem 1. Juli 1962 gegenüber dem Ausgangsstand von 1958 halbiert; zur Jahresmitte 1963 sollen sie um weitere 10 % abgebaut und die Außenzölle zum zweiten Male um 30 % einander angenähert werden.

In einem Ende 1962 vorgelegten „Aktionsprogramm“ hat die EWG-Kommission den Versuch unternommen, auch die Zusammenarbeit in anderen wirtschaftspolitischen Fragen voranzutreiben. Besonders leidenschaftlich wird die Anregung diskutiert, die längerfristige Projektion zu einem festen Bestandteil der staatlichen Wirtschaftspolitik werden zu lassen. Uns erscheint eine solche Vorausschau mit den Postulaten des freien Wettbewerbs und der unternehmerischen Initiative nicht unvereinbar, vorausgesetzt, daß sie die private Wirtschaft nicht bindet. Insbesondere muß die freie Investitionsentscheidung unangetastet bleiben. Außerdem sollte man die Projektionen, entsprechend der tatsächlichen Entwicklung, laufend revidieren, um realistische Anhaltspunkte für wirtschaftspolitische und unternehmerische Entscheidungen zu gewinnen. Werden diese Bedingungen, die auch den Intentionen der EWG-Kommission zu entsprechen scheinen, erfüllt, so dürfte eine solche Vorausschau durchaus im Interesse der Wirtschaft liegen.

Vorbehalte möchten wir jedoch gegenüber einem übereilten Streben zur Währungsunion geltend machen, ein Ziel, von dem man im übrigen – dank Konvertibilität, praktischem Verzicht auf Wechselkursänderungen sowie Meinungsaustausch der Notenbanken – gar nicht mehr so weit entfernt ist. Sinnvoll erscheint uns zwar die von der EWG-Kommission befürwortete ständige währungspolitische Konsultation in einem „Rat der Notenbank-Präsidenten“, doch halten wir eine gegenseitige Währungshilfe der EWG-Partner für überflüssig, zumal bereits ausreichende Beistandspflichten im größeren Rahmen des IWF bestehen. Eine echte Währungsunion setzt nach unserer Überzeugung einen Gleichschritt auch in der Fiskalpolitik voraus.

Der Welthandel hat sich 1962 lediglich um 5–6 % erhöht. Damit ist er diesmal hinter der Ausweitung des Binnenhandels in den Industrieländern leicht zurückgeblieben. Bei einem fortschreitenden Abbau protektionistischer Maßnahmen dürfte für die nächsten Jahre aber wieder eine stärkere Zunahme des internationalen Warenaustausches zu erwarten sein. Als handelspolitisches Ereignis von weltweiter Tragweite ist hier die Annahme des Trade Expansion Act durch den amerikanischen Kongreß hervorzuheben. Das mit großer Mehrheit verabschiedete Gesetz bekundet einen bemerkenswert liberalen Geist: Erstmals erhält der amerikanische Präsident das Recht, die Zölle für ganze Warengruppen drastisch herabzusetzen.

Außenhandel

Der Warenaustausch der Bundesrepublik mit dem Ausland hat 1962 die 100-Milliarden-Grenze überschritten. Mit den EWG-Partnern sowie dem nordamerikanischen Kontinent erhöhte sich der Handel in beiden Richtungen überdurchschnittlich. In den EFTA-Ländern, die jetzt ihre Binnenzölle ebenfalls um 50 % abgebaut haben, ist die westdeutsche Wettbewerbsposition dagegen ungünstiger geworden. Bemerkenswert ist die Zunahme der Einfuhren aus Lateinamerika und dem Fernen Osten.

Für den Wandel des Konjunkturklimas in der Bundesrepublik erscheint uns bezeichnend, daß die Exportzunahme hinter dem Gesamtwachstum der Volkswirtschaft zurückblieb. Der Zusammenhang mit DM-Aufwertung und Lohnkostenauftrieb liegt auf der Hand, wenn auch die Ausfuhrdämpfung kein spezifisches Merkmal allein der westdeutschen Wirtschaft ist.

Zahlungsbilanz

Der Aktivsaldo der Handelsbilanz hat sich erheblich vermindert, und nach dem Auftragseingang der letzten Zeit ist hier vorerst auch kein grundlegender Tendenzzumschwung zu erwarten. Zugleich erfährt die Devisenbilanz aus den anderen Sektoren des Zahlungsverkehrs neue Belastungen. So hat sich bereits 1962 der Aufwand für Auslandsreisen um gut ein Viertel auf 4,6 Milliarden DM erhöht. Auch aus internationalen Verpflichtungen dürften in nächster Zeit steigende Ansprüche an die westdeutschen Währungsreserven gestellt werden. Ohne die Außenhandelsentwicklung dramatisieren zu wollen, wird man deshalb darauf achten müssen, daß sich nicht wieder ein anhaltendes Ungleichgewicht der Zahlungsbilanz — nun nach der Defizitseite — entwickelt.

Zahlungsbilanz in Millionen DM	1959	1960	1961	1962*)
Ausfuhr	41 184	47 946	50 978	52 975
Einfuhr	35 823	42 723	44 363	49 499 ^{a)}
Exportüberschuß	+ 5 361	+ 5 223	+ 6 615	+ 3 476
Reiseverkehr	— 489	— 788	— 1 463	— 2 400
Sonstige Dienstleistungen ¹⁾	+ 2 114	+ 2 988	+ 1 329	+ 1 410
Leistungsbilanz	+ 6 986	+ 7 423	+ 6 481	+ 2 486
Unentgeltliche Leistungen	— 2 902	— 2 878	— 3 483	— 3 777
Wertpapiertransaktionen	— 994	+ 1 358	+ 1 447	+ 1 025
Sonstige langfristige Kapitalbewegungen	— 1 629	— 1 515	— 1 675	— 1 008
Grund-Zahlungsbilanz	+ 1 461	+ 4 388	+ 2 770	— 1 274
Sondertransaktionen ²⁾	— 1 432	— 269	— 5 327	+ 480
Auslandsstatus der Banken (Veränderung)	— 1 035	+ 2 254	— 264	— 147
Sonstige Geldbewegungen ³⁾	— 1 198	+ 1 634	+ 893	+ 389
Devisenbilanz	— 2 204	+ 8 007	— 1 928	— 552

*) Vorläufig — ¹⁾ Einschließlich jährlich rund 4 Mrd. DM Einnahmen aus Leistungen für ausländische Streitkräfte; ²⁾ vorzeitige Schulden tilgung sowie Transaktionen mit Weltbank und IWF; ³⁾ einschließlich der statistisch nicht erfassbaren Restposten der Zahlungsbilanz.

a) Einschließlich statistischer Zugang im Werte von 465 Mill. DM aufgrund zollrechtlicher Änderungen.

Im Berichtsjahr war die westdeutsche Devisenbilanz leicht defizitär. Die Grund-Zahlungsbilanz, in der die Sonderbewegungen ausgeschaltet werden, schloß sogar erstmals seit 1950 mit einem Passivsaldo ab. Die Geldbewegungen der Kreditinstitute hatten 1962 — jedenfalls im Jahresvergleich betrachtet — kaum Einfluß auf die Devisenbilanz. Am 31. 12. 1962 wies der kurzfristige Auslandsstatus der Geschäftsbanken einen Passivsaldo von 2,1 Milliarden DM gegenüber 2,3 Milliarden DM Ende 1961 aus. In den ersten Monaten des Jahres 1962 hatten dagegen zeitweise die Aktiva um fast 2 Milliarden DM überwogen. Diese starken Schwankungen lassen die große Bedeutung erkennen, die der internationale Geldmarkt für die Liquiditätsvorsorge der deutschen Kreditinstitute, insbesondere auch zur Bewältigung der Steuertermine, erlangt hat.

Trotz Rückzahlung von IWF-Krediten hat sich der Gold- und Devisenbestand der Bundesbank, der in Westdeutschland praktisch mit den gesamten Währungsreserven identisch ist, im Jahresvergleich weiter um 0,6 Milliarden DM auf einen Gegenwert von netto 27,7 Milliarden DM ermäßigt.

Kapitalverkehr mit dem Ausland

Im kommerziellen Kapitalverkehr spielten die Wertpapiersaktionen abermals eine wesentliche Rolle. Bei einem Gesamtbetrag von 7,5 Milliarden DM bewirkten sie per Saldo einen Kapitalimport von rund 1 Milliarde DM, wobei der Kauf von festverzinslichen Titeln in letzter Zeit im Vordergrund stand. Der übrige kommerzielle Kapitalverkehr glied sich dagegen etwa aus.

Einmalige Sonderfaktoren aus dem öffentlichen Bereich, die 1961 mit einem Devisenabfluß von mehr als 5 Milliarden DM die Zahlungsbilanz entscheidend beeinflußt hatten, spielten 1962 nur eine untergeordnete Rolle. Für Wiedergutmachung, Entwicklungshilfe und Rüstungsvorauszahlungen nahm der Staat über 4 Milliarden DM an Devisen in Anspruch. Bei den Entwicklungskrediten lassen die erteilten Zusagen von gut 6 Milliarden DM für das laufende Jahr eine verstärkte Auszahlung erwarten.

Entwicklungshilfe

Auch an dieser Stelle sei wiederholt, daß sich die Hilfe für die Entwicklungsländer nicht in der Bereitstellung von Geldern erschöpfen kann. Sie brauchen insbesondere Absatzmärkte für ihre Produkte, um den dringenden Importbedarf und den Auslandsschulden-dienst finanzieren zu können. Diese Erkenntnis sollte auch im Rahmen der Handels- und Agrarpolitik der EWG stärker berücksichtigt werden.

Der private Kapitalexport in Entwicklungsländer ist trotz einiger steuerlicher Erleichterungen noch gering. Die begrüßenswerte Initiative der Bundesregierung auf dem Gebiet des Kapitalschutzes hat erst in Einzelfällen zum Abschluß bilateraler Verträge geführt. So wird die Investitionsbereitschaft häufig nicht nur durch eine prekäre Devisensituation und durch unrealistische Aufbaupläne, sondern auch durch unzulänglichen Rechtsschutz gedämpft.

IV.

Zentralbankpolitik

Mit der Normalisierung von Konjunktur und Außenwirtschaft befinden sich die deutschen Währungsinstanzen gegenwärtig nicht mehr im Zwiespalt zwischen binnen- und außenwirtschaftlichen Zielsetzungen. Dementsprechend war die Notenbankpolitik im Berichtsjahr frei von dramatischen Akzenten. Erstmals seit der Währungsreform blieb das Arsenal der „schweren Waffen“ während eines ganzen Jahres unberührt. Die letzte Diskontänderung, eine Ermäßigung von $3\frac{1}{2}$ auf 3 %, war am 5. Mai 1961 erfolgt. Auch der Abbau der Mindestreservesätze, der für das Jahr 1961 charakteristisch war, wurde nicht weitergeführt. Die Bundesbank hob lediglich die erhöhte Reservehaltung für ausländische Depositen mit Wirkung vom 1. Februar 1962 auf. Dennoch hat sich wegen des

Einlagenwachstums die Belastung der Kreditinstitute durch die zinslosen Pflichtreserven von rund 9 Milliarden auf fast 10 Milliarden DM erhöht.

In der Grundlinie verhält sich die Bundesbank nun schon seit vielen Monaten liquiditätspolitisch neutral. Ihre Geldmarktoperationen sollten lediglich extremen Ausschlägen entgegenwirken. Zugleich suchte sie durch wiederholte Änderung der Kurssicherungskosten, auf die Liquiditätshaltung der Geschäftsbanken im Ausland Einfluß zu nehmen.

Mit der Periode anhaltender Devisenüberschüsse gehört auch die hohe Liquidität der Vergangenheit an. Zeitweise versteifte sich der Geldmarkt sogar spürbar.

Geldmarkt und Liquidität

Dem Geldkreislauf wurden im Berichtsjahr über die Staatskassen, vor allem im Zusammenhang mit Auslandszahlungen, rund 5 Milliarden DM entzogen. Über 1 Milliarde DM ging den Banken durch den steigenden Bargeldbedarf an Liquidität verloren. In der gleichen Richtung wirkte ihre höhere Reservehaltung bei der Bundesbank.

Demgegenüber flossen der Wirtschaft aus dem Zahlungsverkehr mit dem Ausland nur noch gut 5 Milliarden DM zu. Insgesamt überwogen also die kontraktiven Faktoren. Zum Ausgleich beschafften sich die Banken durch höhere Zentralbank-Refinanzierung und Rückgabe von Mobilisierungstiteln jeweils rund 0,8 Milliarden DM.

Bei einer Beurteilung der allgemeinen Liquiditätssituation ist auch zu berücksichtigen, daß die Möglichkeiten der Wirtschaft, sich durch Wertpapierbeleihung Mittel zu beschaffen, infolge der Börsenbaisse geschmälert wurden.

Die Zinsdiskussion wurde im Berichtsjahr wieder entfacht, ohne daß freilich bemerkenswerte neue Gesichtspunkte zu Tage getreten wären. Unseres Erachtens besteht kein Anlaß, das eingespielte System der Soll- und Habensätze zu ändern.

Zinspolitik

V.

Wie erwähnt, war auch im Jahre 1962 der Einfluß der Fiskalpolitik auf die Liquiditätsversorgung stark kontraktiv. Bund und Länder finanzierten ihre Auslandszahlungen von insgesamt 6 Milliarden DM überwiegend aus laufenden Einnahmen, so daß sich ihr Nettoguthaben bei der Bundesbank nur um 1 Milliarde DM ermäßigte. Die im Zentralbanksystem stillgelegten Kassenreserven betrugen am Jahresende noch 3,5 Milliarden DM. Andererseits werden die Forderungen an den Bund wegen Auslandsschuldenentlastung und Aufwertungsverlust kaum verringert mit 3,7 Milliarden DM ausgewiesen. Diese Gegenüberstellung illustriert die Problematik unserer Finanzverfassung: Über hohe Guthaben verfügen lediglich noch die Länder, während der Bund neuerdings häufiger auf Anleihebegebung und Kassenkredite angewiesen ist. Die Etatsorgane, mit denen die deutsche Öffentlichkeit immer wieder konfrontiert wird, sind also zu einem erheblichen Teil lediglich die Folge eines falschen Verteilungsschlüssels für das Steueraufkommen.

Fiskalpolitik

Die Etathoheit vieler finanzkräftiger Körperschaften erschwert auch die Bemühungen um eine antizyklische Fiskalpolitik, die infolgedessen in bescheidenen Anfängen steckenblieb. Dies zeigt sich nicht nur in der Ausgabengebarung, die eine Rücksicht auf die Spannungen am Baumarkt weitgehend vermissen läßt, sondern auch auf der Einnahmenseite: Da die Nach- und Abschlußzahlungen der tatsächlichen Gewinnentwicklung erst mit großer Verzögerung folgen, gehen die sinnvollen antizyklischen Wirkungen des Progressionstarifes verloren. Im laufenden Jahr wird nach amtlichen Schätzungen fast ein Viertel des Aufkommens an veranlagter Einkommensteuer auf Gewinne vergangener Perioden entfallen. Die Liquiditätslage der Wirtschaft wird damit zusätzlich verschärft.

Steuern Die Steuereinnahmen sind erneut kräftiger angestiegen, als es dem allgemeinen Wirtschaftswachstum entsprochen hätte. Die Bundeskasse vereinnahmte 9 % mehr als im Vorjahr; bei den Ländern betrug die Zunahme sogar 13 % und bei den Kommunen schätzungsweise 7 %. Im laufenden Jahr ist abermals mit einem überproportionalen Anstieg des Steueraufkommens zu rechnen.

Vor Versuchen, den Ausgleich des Bundeshaushaltes über Steuererhöhungen zu erreichen, kann nicht nachdrücklich genug gewarnt werden. Schon jetzt ist die Steuerlast in der Bundesrepublik größer als in allen anderen Ländern der westlichen Welt, da bei uns hohe Ertragsteuern mit einer extremen Vermögensbelastung sowie beträchtlichen indirekten Abgaben zusammentreffen. Nach wie vor erscheinen deshalb Erleichterungen, speziell auch bei der Vermögensbesteuerung, geboten. Insbesondere sollte die Doppelbelastung des Aktienvermögens fühlbar gemildert werden.

Daneben erhebt sich die Frage, ob es sich angesichts stagnierender Ausrüstungsinvestitionen nicht empfiehlt, die Abschreibungsmöglichkeiten der Industrie, die 1960 unter dem Eindruck des Booms eingeschränkt wurden, wieder zu verbessern. Auch dies läge auf der Linie einer antizyklischen Fiskalpolitik. Hinzu kommt, daß unsere wichtigsten Wettbewerbsländer inzwischen günstigere Abschreibungsbedingungen geschaffen haben. Insbesondere wird in vielen Staaten dem steigenden Ausrüstungsaufwand durch Zusatzausschreibungen — über 100 % des Anschaffungspreises hinaus — Rechnung getragen. Im übrigen sollte eine faktische Steuererhöhung, wie sie in der Suspendierung des § 7b Einkommensteuergesetz zu erblicken ist, durch Erleichterungen an anderer Stelle wettgemacht werden, damit die Gesamtlast nicht noch weiter ansteigt.

VI.

Spar-Prämiengesetz Unter den gesetzgeberischen Maßnahmen ist die Verbesserung des Sparprämien-Systems ab Anfang 1963 zu begrüßen, wenn auch die Neuregelung zunächst nur auf ein Jahr befristet ist. Die Belohnung des Sparens aus der Staatskasse findet zwar kein einhelliges Echo, doch halten wir eine Prämierung des Konten- und Wertpapierparens jedenfalls solange für notwendig, wie das Bau- und das Versicherungssparen begünstigt werden.

Wettbewerbs-Enquête Wir bedauern, daß die vor fast zwei Jahren vom Bundestag angeforderte Wettbewerbs-Enquête des Kreditgewerbes sich immer noch im Anfangsstadium befindet. Hier wird es vor allem darauf ankommen, die Privilegien einzelner Institutsgruppen offenzulegen. Aufgabe des Gesetzgebers ist es dann, gleiche Startbedingungen zu schaffen.

Aktienrechtsreform Unsere Aufmerksamkeit gilt weiterhin dem großen Vorhaben einer umfassenden Aktienrechtsreform. Die im Regierungsentwurf vorgesehene Beschneidung der Reservenbildung halten wir für volkswirtschaftlich bedenklich; sie dürfte auch nicht im wohlverstandenen Interesse der Aktionäre liegen. Darüber hinaus stände sie in krassem Widerspruch zu der aktienrechtlichen Freizügigkeit im Ausland. Bei der Stimmrechtsregelung haben wir die Sorge, daß die dem Gesetzgeber vorschwebende Konstruktion gerade das Aktionärspublikum, zu dessen Nutzen die Reform gedacht ist, vergrämen wird. Aus unserer praxisnahen Stellung erblicken wir eine sinnvolle Lösung in einem Wahlrecht des Aktionärs, der sich dann zwischen der bewährten generellen Stimmrechts-Ermächtigung und der im Regierungsentwurf vorgesehenen Einzelweisung entscheiden könnte.

VII.

Als neuralgischer Punkt der Konjunktur erweist sich zur Zeit — bei uns wie auch in unseren Nachbarländern — die unternehmerische Investitionstätigkeit. Sie wird sowohl von den Gewinnerwartungen als auch von den steuerlichen Abschreibungs- und den Fremdfinanzierungsmöglichkeiten beeinträchtigt. Andererseits besteht für die westdeutsche Wirtschaft, schon infolge des Arbeitskräftemangels, auch weiterhin ein starker Zwang zur Rationalisierung.

Ausblick

Eine Dämpfung des Wohnungsbaues, die für kommende Jahre zu erwarten ist, wird voraussichtlich durch verstärkte Investitionen der öffentlichen Hand ausgeglichen werden, steht die Bundesrepublik doch im Versorgungs- und Verkehrsbereich vor der Notwendigkeit, die Anlagen der schnell zunehmenden Beanspruchung anzupassen. Bedauerlich wäre allerdings, wenn die verstärkte Aktivität im staatlichen Bereich zu einer weiteren Verlagerung der Vermögensbildung auf Kosten des privaten Sektors führen würde.

Bei einem Abwagen der anregenden und dämpfenden Faktoren erscheint uns die Annahme nicht unrealistisch, daß die Konjunktur im Jahre 1964 wieder eine etwas schnellere Gangart einschlagen wird. Dies dürfte um so eher der Fall sein, je schneller es in den USA zu einem nachhaltigen Aufschwung kommt. Auch von dem technischen Fortschritt und dem Zusammenwachsen der europäischen Volkswirtschaften kann die Konjunktur weiterhin Impulse empfangen. Die hohen Wachstumsraten, die für die erste Nachkriegszeit charakteristisch waren, dürften aber der Vergangenheit angehören.

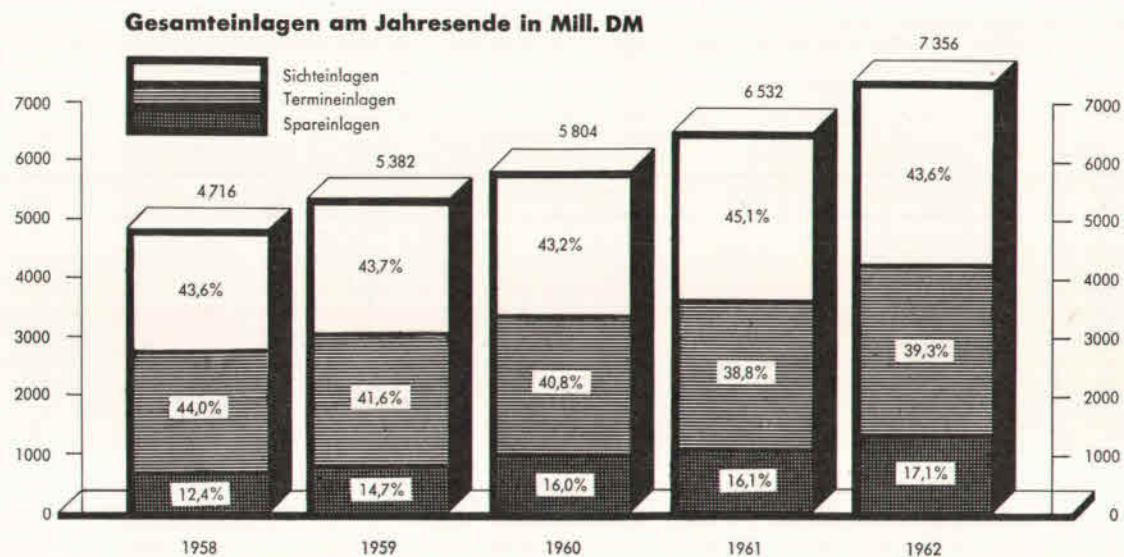
Bei unserer im Grunde zuversichtlichen Beurteilung übersehen wir allerdings nicht die Schwierigkeiten, denen wichtige Wirtschaftszweige ausgesetzt sind. Dies gilt besonders für viele traditionelle Produktionsbereiche, die infolge anhaltender Substitution und fort schreitender internationaler Arbeitsteilung vor wachsenden Absatz- und Ertragssorgen stehen.

Für die Gesamtwirtschaft werden Intensität und Dauer einer konjunkturellen Erholung nicht zuletzt davon abhängen, in welchem Maße es gelingt, des Lohnauftriebs Herr zu werden. Die Aussichten hierfür sollten besser geworden sein, seitdem es immer offenkundiger wird, daß die deutsche Wirtschaft weitere Kostenerhöhungen schwerlich verkraften kann. Eine Versachlichung der Tarifpolitik mit dem Ziel, den Anstieg der Löhne und Gehälter in den Grenzen des Produktivitätsfortschritts zu halten, erscheint uns dringend geboten. Mit einer ruhigeren Lohnentwicklung würde auch ein entscheidender Beitrag zur Stabilität des Preisniveaus geleistet.

Geschäftsentwicklung unserer Bank

Wir können wiederum auf ein zufriedenstellendes Jahr zurückblicken. In den meisten Sparten hat das Geschäftsvolumen zugenommen; dies gilt auch für die Dienstleistungen, die sich nicht unmittelbar in der Bilanz niederschlagen. Die uns von der Nichtbankenkundschaft anvertrauten Gelder haben sich ansehnlich erhöht. Besonders hervorzuheben ist der überdurchschnittliche Anstieg auf den Sparkonten. Die Spareinlagen haben sich in weniger als vier Jahren auf 1,3 Milliarden DM verdoppelt. Zu der erfreulichen Entwicklung trugen unsere zahlreichen neuen Geschäftsstellen wesentlich bei.

Allgemeine Entwicklung



Am Schluß des Berichtsjahrs standen uns an eigenen und fremden Mitteln 840 Millionen DM mehr zur Verfügung als Ende 1961. Dieser Zuwachs kam überwiegend den liquiden Anlagen zugute. Unser Aktienportefeuille haben wir auch in der Baisseperiode nicht abgebaut.

Kundschaft Hand in Hand mit der Erweiterung unseres Geschäftsstellennetzes hat sich die Zahl unserer Kunden wiederum ansehnlich — um 18 % — erhöht; wir stehen nun mit gut drei Viertel Millionen Kunden in Geschäftsverbindung. Die Zahl der Konten und Depots hat im Berichtsjahr, bei überdurchschnittlicher Zunahme der Sparkonten, die Millionen-Grenze überschritten. Mit Befriedigung stellen wir fest, daß immer breitere Bevölkerungskreise die vielfältigen Dienste unserer Bank nutzen.

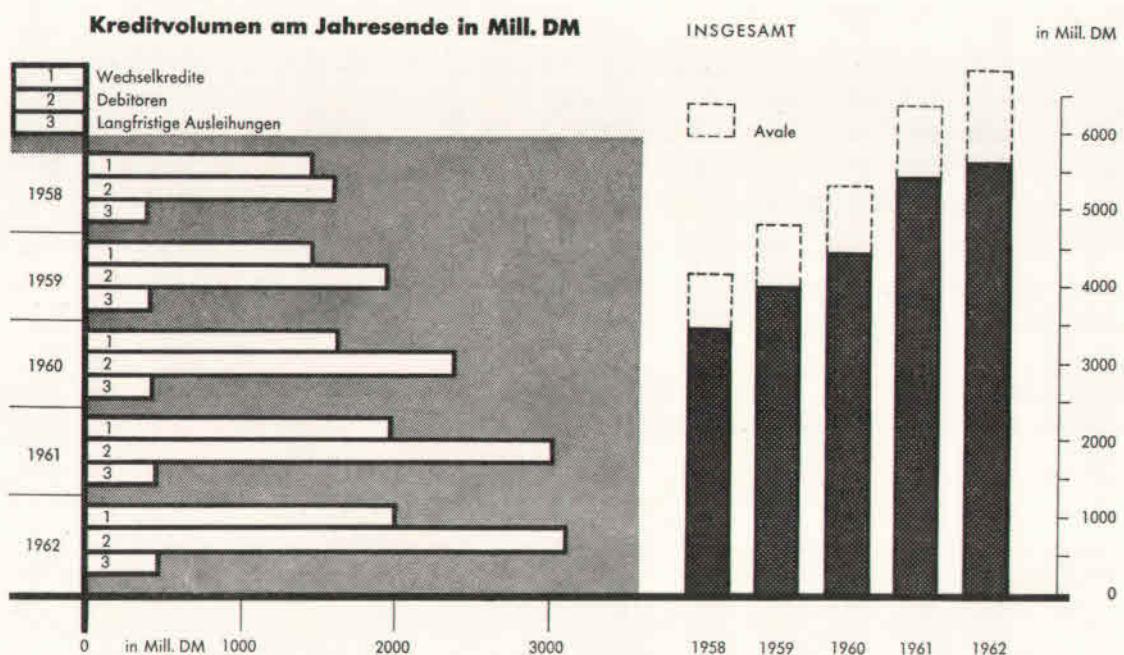
Kreditgeschäft Die Nachfrage nach Krediten war während des ganzen Jahres lebhaft. Unser Kreditvolumen, das in den beiden vorangegangenen Jahren besonders kräftig zugenommen hatte, stieg weiter um 139 Millionen auf 5,6 Milliarden DM. An der Zunahme sind Buch- und Wechselkredite etwa gleichmäßig beteiligt. Mit Bürgschaftszusagen stehen wir unserer Kundschaft in erhöhtem Maße zur Verfügung. Hier wie auch bei den Buch- und Diskontkrediten entfällt ein erheblicher Teil auf den Bereich der Außenwirtschaft.

Mit besonderer Initiative pflegen wir das mittel- und langfristige Exportkreditgeschäft, was sich in einem abermals gestiegenen Finanzierungsvolumen niederschlägt. Dabei bewährte sich erneut die Zusammenarbeit mit der Ausfuhrkredit-AG und der Kreditanstalt für Wiederaufbau.

In gleicher Weise gilt unsere Aufmerksamkeit der langfristigen Investitionsfinanzierung und der Ablösung kurzfristiger Kredite. Diese Konsolidierungsfunktion betrachten wir als eine klassische Aufgabe des deutschen Bankgewerbes. Soweit eine direkte Kreditgewährung nicht in Frage kommt, bemühen wir uns um Kapitalmarktmittel für unsere Kundschaft, sei es durch Mitwirkung bei Emissionen, durch Vermittlung von Schuld-scheindarlehen oder durch Einschaltung befreundeter Spezialinstitute.

Dem Abschreibungsrythmus schnellebiger Investitionen entspricht ein steigender Bedarf der Wirtschaft auch an mittelfristigen Krediten. Die intensive Pflege unseres Spargeschäfts gilt nicht zuletzt dem Ziel, diesen Wünschen eher Rechnung tragen zu können.

Den speziellen Finanzierungsproblemen der mittelständischen Unternehmer schenken wir unser besonderes Augenmerk. Ohnehin entfällt ein erheblicher Teil unseres Kreditgeschäfts auf Klein- und Mittelbetriebe aus Industrie und Handel. Breiteren Bevölkerungskreisen wenden wir uns mit der Gewährung von Kleinkrediten sowie seit Mitte 1962 auch von mittelfristigen Anschaffungsdarlehen zu. Seit Aufnahme des Kleinkreditgeschäfts im Jahre 1959 haben wir in rund 300 000 Fällen derartige persönliche Darlehen gewährt. Das Teilzahlungsgeschäft betreiben wir weiterhin im wesentlichen über unsere Bank für Teilzahlungskredit GmbH.



Im Auslandsgeschäft haben sich unsere Umsätze weiter um rund ein Zehntel erhöht. Sie sind damit abermals etwas stärker gewachsen als der Zahlungsverkehr der gesamten Volkswirtschaft mit dem Ausland.

Auslandsgeschäft

Dank der Aufnahme neuer Verbindungen stehen wir heute mit mehr als 3 000 Korrespondenten in aller Welt in Geschäftsverkehr. Mit den von ihnen eingeräumten Fazilitäten konnten wir unserer Kundschaft die Möglichkeit bieten, ihre Außenhandelsgeschäfte zu günstigen Konditionen abzuwickeln. Andererseits stellten wir dem Ausland ansehnliche Beträge zur Finanzierung seiner Importe aus der Bundesrepublik bereit.

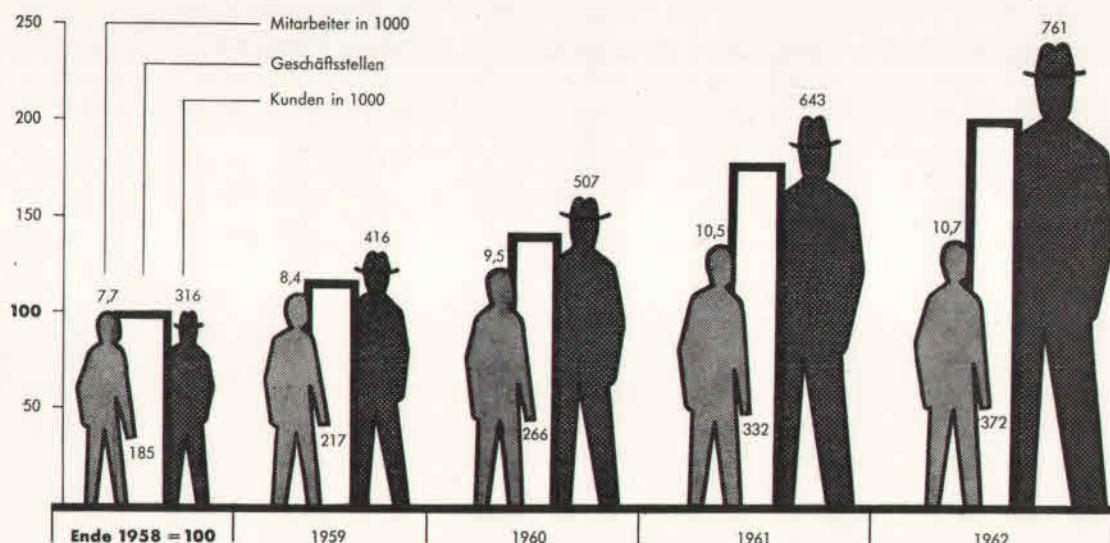
Unsere Guthaben im Ausland lagen höher als im Vorjahr, aber auch die Einlagen ausländischer Banken bei uns haben wieder zugenommen. Insgesamt war der Auslandsstatus unserer Bank am Jahresende 1962 aktiv.

Trotz der erfreulichen Gesamtentwicklung läßt sich nicht übersehen, daß die kommerziellen Beziehungen mit außereuropäischen Ländern wieder stärker durch politische und wirtschaftliche Unsicherheitsfaktoren sowie durch Zahlungsbilanzsorgen belastet sind. Um so mehr waren unsere Geschäftsfreunde daran interessiert, sich der Spezialkenntnisse unseres Auslandsstabes zu bedienen. Dabei leisteten die Repräsentanzen, die wir im Ausland unterhalten, wiederum wertvolle Dienste.

Das Devisen- und Sortengeschäft entwickelte sich weiter lebhaft. Das unverändert große Kurssicherungsbedürfnis unserer Außenhandelskundschaft konnten wir, verschiedentlich auch über längere Fristen, befriedigen.

Emissionsgeschäft	Im Emissionsgeschäft wurden insgesamt die Vorjahrsziffern leicht übertroffen, wenn auch unser Nutzen hieraus nicht an die Rekordhöhe von 1960 heranreicht. Zahlreiche Kapitalerhöhungen hatte nur noch das erste Halbjahr gebracht, während die Begebung neuer Obligationen Monat für Monat recht rege war. Das laufende Jahr begann sogar mit einer ausgesprochen lebhaften Emissionstätigkeit am Anleihemarkt.
	Über unsere Mitwirkung bei der Ausgabe sowie der Börseneinführung in- und ausländischer Aktien und Anleihen gibt die Zusammenstellung auf den Seiten 39/40 Auskunft. Auch an der Placierung neuer Pfandbriefe und Kommunalobligationen waren wir erneut mit gutem Erfolg beteiligt.
Wertpapiergeschäft	Das Börsengeschäft verlief im ganzen gesehen unbefriedigend. Am Aktienmarkt sind die Umsätze stark geschrumpft; die Ergebnisse der drei vorangegangenen Jahre wurden fühlbar unterschritten. Die Rentenumsätze haben sich dagegen, bei zunehmender Beteiligung privater Anleger, wenigstens gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Unsere Umsätze im Effektengeschäft mit dem Ausland waren wiederum ansehnlich.
	Die internationale Verflechtung der Wertpapiermärkte kam auch in der Kursentwicklung deutlich zum Ausdruck. Fast überall auf der Welt verlief das Börsenjahr enttäuschend. Die meisten Aktienmärkte mußten — zunächst Ende Mai, sodann nochmals im Oktober — die heftigsten Kurseinbrüche seit langen Jahren hinnehmen. Besonders stark war der Rückgang in der Bundesrepublik. Hier bildete sich das Kursniveau, am Commerzbank-Index 60 führender Werte gemessen, im Jahresvergleich um fast ein Viertel von 807 auf 615 zurück; im Oktober war der Index sogar bis auf 494 gefallen.
	Trotz des unfreundlichen Börsenwetters hielten die Investmentsparer überwiegend an ihren Anteilen fest. Bei den 23 deutschen Fonds überstieg der Absatz die Rückflüsse sogar um rund 225 Millionen DM, womit das Investmentsparen seine Bewährungsprobe bestanden hat. Das Vermögen dieser Fonds belief sich am Jahresende auf 2,6 Milliarden DM. Hieran sind die uns verbundenen Gesellschaften mit gut einem Viertel beteiligt.
Ertragslage	Die Zinsspanne hat sich im Vergleich zu dem niedrigen Durchschnittsstand des Jahres 1961 wieder etwas erholt. Da zugleich das Bilanzvolumen gewachsen ist, verzeichneten wir im laufenden Geschäft höhere Einnahmen. Dieser Zuwachs wurde jedoch durch den Kostenanstieg, insbesondere im Personalbereich, weitgehend aufgezehrt. Unter Berücksichtigung des Wertpapiergeschäftes, das die Ertragsrechnung ungünstig beeinflußt hat, reicht das Gesamtergebnis der Bank nicht an den Gewinn der beiden Vorjahre heran.
	Auch im neuen Jahr setzt sich der Kostenauftrieb fort. Die Gehälter wurden mit Wirkung vom 1. Januar 1963 um 5 % angehoben.
	Im übrigen sind im neuen Geschäftsjahr bisher keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen.

Mitarbeiter · Geschäftsstellen · Kunden



Unsere Mitarbeiter

Ungeachtet des weiteren Ausbaues unseres Geschäftsstellennetzes hat sich die Zahl unserer Mitarbeiter im Berichtsjahr nur noch geringfügig — um 1,4 % — auf 10 657 erhöht. Diese Zahl umfaßt auch 1 127 Lehrlinge und Anlernlinge sowie 115 zum Grundwehrdienst einberufene Mitarbeiter. Der in den Vorjahren stetig gestiegene Anteil der weiblichen Angestellten hat sich von 37,5 % auf 36,5 % vermindert.

In den Ruhestand traten 83 Mitarbeiter. Ende 1962 betreuten wir insgesamt 1 545 Pensionäre und Witwen. Siebzehn Mitarbeiter haben wir durch Tod verloren.

Im Laufe des Jahres konnten zwei Angehörige der Bank ihr 50jähriges Dienstjubiläum begehen, während 85 Mitarbeiter auf eine 40jährige und 37 Mitarbeiter auf eine 25jährige Zugehörigkeit zu unserem Institut zurückblickten.

Die Bezüge unserer Tarifangestellten liegen, wie schon in den Vorjahren, über den vertraglichen Mindestsätzen. Unsere soziale Fürsorge für Mitarbeiter und Pensionäre haben wir im bisherigen Rahmen fortgeführt. Ein besonderes Anliegen ist uns die Ausbildung des Nachwuchses. Dabei pflegen wir unverändert auch den Austausch von Nachwuchskräften mit befreundeten Banken im Ausland.

Unsere Angestellten haben die ihnen übertragenen Aufgaben in Pflichttreue erfüllt. Allen Mitarbeitern, die durch Fleiß, Initiative und Einsatzbereitschaft zu unseren geschäftlichen Erfolgen beigetragen haben, sprechen wir unseren besonderen Dank und unsere Anerkennung aus.

Erläuterungen zur Bilanz

- Bilanzsumme Im Geschäftsjahr 1962 stieg unsere Bilanzsumme um 10,7 % auf 8 661,4 Mill. DM.
- Geschäftsstellen Die Anzahl unserer Geschäftsstellen wurde um 40 Filialen und Zweigstellen erweitert. Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr neue Geschäftsstellen in
- | | | |
|-------------------------|------------|--------------|
| Alfeld | Langenfeld | Saarbrücken |
| Aschaffenburg | Leer | Sarstedt |
| Bad Hersfeld | Lörrach | Schleswig |
| Brunsbüttelkoog | Mettmann | Sindelfingen |
| Garstedt (Bez. Hamburg) | Rastatt | Versmold |
| Kamen | | Wiehl |
- sowie 23 Stadtzweigstellen an 19 Plätzen eröffnet. Damit unterhielten wir Ende 1962 im Bundesgebiet 372 Geschäftsstellen an 226 Plätzen.
- Konten Die Zahl der für unsere Kunden geführten Konten hat sich durch Zuwachs von 149 710 auf 1 032 932 Konten erhöht. An dieser ansehnlichen Steigerung sind die im Laufe des Berichtsjahres neu eröffneten Geschäftsstellen nicht unweentlich beteiligt.
- Umsätze Die Umsätze unserer in- und ausländischen Kundschaft sind weiter um 18,6 % gestiegen. Sie betrugen im Geschäftsjahr 1962 rund 712 Mrd. DM.

Aktiva

- Liquidität Unsere Barreserve aus
- Kassenbestand,
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank
und Postscheckguthaben
- betrug am Bilanzstichtag 1 054,3 Mill. DM. Sie deckt die Einlagen aller Art, die aufgenommenen Gelder sowie die Akzepte im Umlauf mit 14,1 % gegenüber 11,1 % zum 31. Dezember des Vorjahres.
- Unsere gesamten liquiden Mittel, zu denen neben der Barreserve auch die Anlagen in
- Guthaben bei Kreditinstituten,
fälligen Schuldverschreibungen,
fälligen Zins- und Dividendenscheinen,
Schecks,
bundesbankfähigen Wechseln,
Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen,
Kassenobligationen
und beleihbaren Wertpapieren

gehören, betrugen zum gleichen Stichtag 3 817,7 Mill. DM. Sie decken die Einlagen aller Art, die aufgenommenen Gelder sowie die Akzepte im Umlauf mit 51,3 % gegenüber 48,5 % im Vorjahr.

Da in den Einlagen erhebliche Beträge mit langer Laufzeit enthalten sind, haben wir wie im Vorjahr die befristeten Nostroguthaben in die liquiden Mittel einbezogen.

Der Bestand an Kassenobligationen und Wertpapieren stieg um 43,6 Mill. DM auf 732,1 Mill. DM. Kassenobligationen und Wertpapiere

Von diesem Zugang entfallen auf festverzinsliche Wertpapiere 19,6 Mill. DM. Der Bestand an Dividendenwerten erhöhte sich um 24,0 Mill. DM. Diese Steigerung ist nicht zuletzt auf den Bezug junger Aktien aus Kapitalerhöhungen zurückzuführen. Andererseits haben wir einen Teil unseres Besitzes an Aktien der Schnellpressenfabrik Heidelberg Aktiengesellschaft, Heidelberg, verkauft. Die Bewertung der Bestände erfolgte nach dem Niederstwertprinzip.

Eigene Aktien befinden sich nicht im Bestand.

Unsere mit 3 % verzinslichen Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand haben sich durch Fortschreibung der noch nicht abgeschlossenen Umstellungsrechnung sowie durch die jährliche Tilgung in Höhe von 1 % des Ursprungsbetrages nur unwesentlich verändert. Ausgleichs- und Deckungsforderungen

Die uns zugeteilten Deckungsforderungen aller Art sind durch weitere Zugänge aus der Umwandlung von Hauptentschädigungsansprüchen gemäß Lastenausgleichsgesetz um 2,6 Mill. DM auf 10,2 Mill. DM gestiegen.

Alle den Deckungsforderungen gegenüberstehenden Sparkonten haben wir unserer Kundschaft zur Verfügung freigestellt.

Unsere Bestände an Konsortialbeteiligungen ermäßigten sich geringfügig auf 44,8 Mill. DM. Konsortialbeteiligungen

Das Kreditvolumen verzeichnet zum Bilanzstichtag eine Steigerung um 2,5 % auf insgesamt 5 600,7 Mill. DM, nachdem es im Jahresverlauf mehrfach höhere Beträge erreicht hat. Kreditgeschäft

Von dem Kreditvolumen entfallen auf

	1962	1961
kurz- und mittelfristige		
Bar- und Akzeptkredite	3 118,6 Mill. DM = 55,6 %	3 024,6 Mill. DM = 55,4 %
langfristige Ausleihungen	469,4 Mill. DM = 8,4 %	459,3 Mill. DM = 8,4 %
Wechselkredite	2 012,7 Mill. DM = 36,0 %	1 977,4 Mill. DM = 36,2 %
	<u>5 600,7 Mill. DM = 100,0 %</u>	<u>5 461,3 Mill. DM = 100,0 %</u>

In ihrer Größenordnung gliedern sich die Kredite in

		1962	1961
167 024 Kredite bis DM	20 000,—	91,4 %	89,7 %
9 089 Kredite über DM	20 000,— bis DM 100 000,— . . .	4,9 %	5,9 %
176 113		96,3 %	95,6 %
5 622 Kredite über DM	100 000,— bis DM 1 000 000,— . .	3,1 %	3,7 %
1 116 Kredite über DM 1 000 000,—		0,6 %	0,7 %
		<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>

Insgesamt haben wir zum Jahresschluß an 182 851 Kunden Kredite gewährt. Die Gesamtzahl unserer Kreditnehmer zum Ende des Vorjahrs hatte 145 837 betragen.

Die Gliederung unseres Kreditgeschäfts nach Wirtschaftsgruppen zeigt folgendes Bild:

	1962	1961
Industrie, Gewerbe, Handwerk	55,6 %	55,3 %
Handel	23,5 %	24,4 %
sonstige Kreditnehmer einschließlich Banken	20,9 %	20,3 %
	100,0 %	100,0 %

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts haben wir durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Daneben sind Sammelwertberichtigungen in Höhe der steuerlich zulässigen Möglichkeiten vorhanden. Einzel- und Sammelwertberichtigungen sind, soweit diese nicht als Rückstellungen ausgewiesen werden müssen, von den entsprechenden Aktivposten der Bilanz abgesetzt.

Über die Entwicklung der verschiedenen Sparten des Kreditgeschäfts ist folgendes zu berichten:

Während die kurz- und mittelfristigen Bar- und Akzeptkredite, soweit sie Kreditinstituten gewährt wurden, sich kaum verändert haben, stiegen die unseren sonstigen Kreditnehmern zur Verfügung gestellten kurz- und mittelfristigen Kontokorrentkredite um 92,7 Mill. DM auf 2 880,8 Mill. DM. Hierin sind Kleinkredite sowie die im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmalig von uns gewährten Anschaffungsdarlehen mit 141,9 Mill. DM enthalten.

Unsere langfristigen Ausleihungen enthalten fast ausschließlich Investitionskredite, die durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau und andere öffentliche Stellen und Banken refinanziert sind und zu deren Bedingungen von uns weitergeleitet wurden. Sie betragen am Bilanzstichtag 469,4 Mill. DM und sind somit um 10,1 Mill. DM gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Diesen langfristigen Ausleihungen stehen die zur Refinanzierung langfristig aufgenommenen Darlehen in Höhe von 465,5 Mill. DM gegenüber. Der Gesamtbetrag der aus anderen Mitteln gewährten Kredite mit Laufzeit von 4 Jahren und mehr beträgt rund 3,9 Mill. DM. Er hat sich somit gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Das Wechselkreditgeschäft, d. h. die Summe der von uns diskontierten noch nicht fälligen Wechsel, hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 % auf 2 012,7 Mill. DM erhöht.

Die ohne unser Risiko treuhänderisch von uns verwalteten Durchlaufenden Kredite in Höhe von 112,1 Mill. DM sind im Volumen der von uns gewährten Kredite nicht enthalten.

Beteiligungen Der Bestand an Dauernden Beteiligungen erhöhte sich im Berichtsjahr durch Zugang von 16,2 Mill. DM sowie nach Abgang von 0,9 Mill. DM und Abschreibung von 0,4 Mill. DM auf 77,4 Mill. DM.

Neben Zugängen aus Kapitalerhöhungen ist der Erwerb von Beteiligungen in Höhe von 25 % des Kapitals an der

Almúco Vermögensverwaltungs-GmbH, München,
und an der
Sächsische Bodencreditanstalt, Berlin/Frankfurt a. M.,
zu erwähnen.

Am Bilanzstichtag waren wir an folgenden Kreditinstituten mit 25 % und mehr des Gesellschaftskapitals beteiligt:

Absatzkreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg
Bank für Teilzahlungskredit GmbH, Düsseldorf
Bankgeschäft Friedrich W. Thomas, Hamburg
Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne, Wuppertal-Elberfeld
Bankhaus C. Portmann, Frankfurt a. M.
Berliner Commerzbank Aktiengesellschaft, Berlin
Deutsche Hypothekenbank, Bremen
Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank Aktien-Gesellschaft, Hamburg
Deutsche Schiffskreditbank Aktiengesellschaft, Duisburg
Niederrheinische Bank Aktiengesellschaft, Wesel
Rheinische Hypothekenbank, Mannheim
Sächsische Bodencreditanstalt, Berlin/Frankfurt a. M.
Vereinsbank in Nürnberg, Nürnberg.

Daneben bestehen Beteiligungen an folgenden Investmentgesellschaften:

Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München/Düsseldorf,
Fonds: Adifonds
Adiropa
Fondak
Fondis
Fondra
Tresora

Anlage-Gesellschaft mbH für englische und holländische Aktienwerte, Düsseldorf,
Fonds: Anglo-Dutch

Anlage-Gesellschaft für französische Aktienwerte mbH, Düsseldorf,
Fonds: Agefra

Internationale Investmenttrust-Gesellschaft, Basel,
Fonds: Universal

Société de Gestion Luxembourgeoise S.A., Luxemburg,
Fonds: Sogelux.

Die Ausdehnung unseres Geschäftes und die Eröffnung von neuen Geschäftsstellen erforderten im Jahr 1962 erneut Investitionen für Erweiterungs- und Neubauten. Die Zügänge betragen 16,8 Mill. DM, die Abgänge 0,1 Mill. DM und die Abschreibungen 2,2 Mill. DM.

Grundstücke und Gebäude

Unser Besitz an Grundstücken und Gebäuden beträgt nunmehr 119,0 Mill. DM und verteilt sich auf

Bankgebäude mit	113,5 Mill. DM
sonstige Immobilien mit	5,5 Mill. DM

Wir haben im Berichtsjahr zur Ausstattung unserer neuen Geschäftsstellen sowie zur Rationalisierung des Geschäftsbetriebes Einrichtungsgegenstände und Maschinen in Höhe von 10,5 Mill. DM angeschafft und wie in den Vorjahren abgeschrieben. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt unverändert mit DM 1,—.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Passiva

Einlagen Der Einlagenbestand ist im Laufe des Berichtsjahres um 12,6 %, d. h. um 823,8 Mill. DM auf 7 356,2 Mill. DM gestiegen.

Im einzelnen betrug der Zuwachs bei den

Sichteinlagen	9,1 % = 266,9 Mill. DM
Befristete Einlagen	13,9 % = 352,5 Mill. DM
Spareinlagen	19,4 % = 204,4 Mill. DM

An dem wiederum überdurchschnittlichen Anwachsen der Spareinlagen waren die prämienbegünstigten Spareinlagen mit 28,2 Mill. DM beteiligt.

Die Struktur der Gesamteinlagen zeigt folgende Entwicklung:

Einlagen der Nichtbankenkundschaft:

	1962	1961
Sichteinlagen	2 329,7 Mill. DM = 31,7 %	2 180,7 Mill. DM = 33,4 %
Befristete Einlagen	2 455,7 Mill. DM = 33,4 %	2 014,0 Mill. DM = 30,8 %
Spareinlagen	1 257,0 Mill. DM = 17,1 %	1 052,6 Mill. DM = 16,1 %
	<u>6 042,4 Mill. DM = 82,2 %</u>	<u>5 247,3 Mill. DM = 80,3 %</u>

Einlagen der Kreditinstitute:

Sichteinlagen	880,5 Mill. DM = 11,9 %	762,6 Mill. DM = 11,7 %
Befristete Einlagen	433,3 Mill. DM = 5,9 %	522,5 Mill. DM = 8,0 %
	<u>1 313,8 Mill. DM = 17,8 %</u>	<u>1 285,1 Mill. DM = 19,7 %</u>
Gesamteinlagen	<u>7 356,2 Mill. DM = 100,0 %</u>	<u>6 532,4 Mill. DM = 100,0 %</u>

Das Verhältnis der Sichteinlagen zu den Befristeten Einlagen einschließlich der Spareinlagen und seine Entwicklung zeigt folgende Gegenüberstellung:

	1962	1961	1960
Sichteinlagen	43,6 %	45,1 %	43,3 %
Befristete Einlagen und Spareinlagen	56,4 %	54,9 %	56,7 %
	<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>	<u>100,0 %</u>

Aufgenommene Gelder Die zur Finanzierung des Außenhandels erforderlichen Beträge haben wir verstärkt aus eigenen Mitteln zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang haben sich die aufgenommenen Gelder auf 81,1 Mill. DM ermäßigt.

Eigene Akzepte Am Bilanzstichtag waren wir mit insgesamt 92,3 Mill. DM unter Akzept getreten. Von unseren Akzepten befinden sich 6,2 Mill. DM im Umlauf, der Restbetrag im Eigenbestand.

Kapital und Rücklagen Unser Grundkapital beträgt unverändert 200 Mill. DM.

Aus dem Gewinn des Geschäftsjahres 1962 haben wir 10 Mill. DM den sonstigen Rücklagen nach § 10 KWG zugeführt.

Unser haftendes Eigenkapital nach § 10 KWG beträgt nunmehr		
Grundkapital	200 Mill. DM	
gesetzliche Rücklagen	56 Mill. DM	
sonstige Rücklagen	164 Mill. DM	
	<hr/>	
	220 Mill. DM	
	<hr/>	
	420 Mill. DM	

Das sind 4,85 % der Bilanzsumme gegenüber 5,24 % im Vorjahr.

In der Bilanz zum 31. Dezember 1962 werden die Rückstellungen mit 171,8 Mill. DM ausgewiesen. Die hierin enthaltenen Pensionsrückstellungen betragen 87,1 Mill. DM. Sie sind gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Mill. DM gestiegen. Der Ausweis erfolgte wie in den Vorjahren in Höhe der versicherungsmathematisch errechneten Gegenwartswerte unserer Pensionsverpflichtungen und Pensionsanwartschaften. Darüber hinaus sind in dieser Bilanzposition insbesondere die Rückstellungen für noch zu zahlende Steuern, für Risiken aus Prozessen, Aval- und Wechselhaftungen sowie der Anteil an den Sammelwertberichtigungen enthalten, der nicht von den Aktivpositionen abgesetzt werden kann.

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften aller Art sind um 256,4 Mill. DM auf 1 192,2 Mill. DM gestiegen.

Rückstellungen

Bilanzvermerke und sonstige Hinweise

Die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln haben sich um 67,9 Mill. DM auf 211,2 Mill. DM erhöht.

Unsere Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile betrugen am 31. Dezember 1962 DM 7 307 357,02.

Im Anschluß an die Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung zeigen wir eine Übersicht der Bilanzzahlen ab 1952, aus der die Entwicklung der Bilanzpositionen in diesem Zeitraum zu entnehmen ist.

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Unsere Erträge aus Zinsen und Diskont haben sich entsprechend dem im Verlaufe des Geschäftsjahres angewachsenen Kreditvolumen erhöht. Da sich außerdem die Zinsmarge in 1962 etwa auf der Höhe des letzten Quartals des Jahres 1961 gehalten hat, ergab sich im Durchschnitt des Geschäftsjahres 1962 ein höherer Zinsertrag. Er ist in der Gewinn- und Verlust-Rechnung mit 156,4 Mill. DM gegenüber 142,0 Mill. DM im Vorjahr ausgewiesen.

Erträge

Höhere Umsätze sowie das lebhafte Dienstleistungsgeschäft brachten gute Erträge, dagegen waren sie im Wertpapiergeschäft rückläufig. Insgesamt weisen wir die Einnahmen aus Provisionen, Gebühren und sonstigen Erträgen mit 117,1 Mill. DM gegenüber 143,1 Mill. DM im Vorjahr aus.

Alle übrigen Einnahmen haben wir wieder für Wertberichtigungen, Abschreibungen und zur Anreicherung unserer stillen Reserven verwendet.

Die Mitte des Jahres 1961 erfolgte Tariferhöhung hat sich im Berichtsjahr voll ausgewirkt und damit zur Steigerung der Personalkosten beigetragen. Hierdurch sowie durch Neu-einstellungen sind die Personalaufwendungen einschließlich der Sozialbeiträge gestiegen.

Aufwendungen

Im Geschäftsjahr 1962 betrugen die Personalaufwendungen und die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen insgesamt 141,2 Mill. DM gegenüber 135,1 Mill. DM im Vorjahr.

Die sonstigen Aufwendungen konnten trotz Ausweitung unseres Geschäftsvolumens etwa auf dem Stand des Vorjahres gehalten werden. Sie betragen für das Geschäftsjahr 1962 42,3 Mill. DM gegenüber 41,7 Mill. DM im Jahre 1961.

Für Steuern und ähnliche Abgaben wurden 48,1 Mill. DM gegenüber 57,3 Mill. DM im Vorjahr aufgewendet.

Die Bezüge des Vorstandes sowie die Ruhegehälter der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen für das Geschäftsjahr 1962 DM 3 906 879,16, die satzungsmäßige Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrates DM 1 662 373,63.

Wir schlagen vor, den in der vorliegenden Bilanz zum 31. Dezember 1962 ausgewiesenen Reingewinn von DM 32 000 000,— zur Ausschüttung einer

Dividende von 16 %

auf das Grundkapital von DM 200 000 000,— zu verwenden.

Düsseldorf, im März 1963

DER VORSTAND

Brands Ladisch Lichtenberg Marx Meier-Bruck
v. Mengden Nuber Polke Rieche Graf von Roedern
 stellv.: Dhom Fuchs

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die ihm nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank fortlaufend überwacht. Er hat selbst und durch die von ihm eingesetzten Ausschüsse die bedeutsamen Geschäftsvorfälle geprüft und in regelmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand erörtert.

Der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1962 sind von der Abschlußprüferin, der Deutschen Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Von dem Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat Kenntnis genommen.

Mit dem Bericht des Vorstandes zum Jahresabschluß sowie mit dem Vorschlag für die Gewinnverteilung erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden.

Düsseldorf, im März 1963

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Hanns Deuß

Vorsitzer

JAHRESBILANZ ZUM

AKTIVA

	DM	DM
Kassenbestand		67 767 500,83
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		955 717 523,75
Postscheckguthaben		30 798 770,45
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)		
a) täglich fällig	245 703 832,79	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	179 695 568,29	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	84 563 859,66	
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine		
Schecks		509 963 260,74
Wechsel		26 053 270,51
darunter:		100 718 432,78
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank		
sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat	DM 1 412 823 467,32	
b) eigene Ziehungen	DM 1 207 588,69	
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		372 255 673,23
darunter:		
des Bundes und der Länder	DM 329 679 613,28	
Kassenobligationen		2 439 241,20
darunter:		
des Bundes und der Länder	DM —,—	
Wertpapiere ,		
soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind:		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	42 850 022,67	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	357 390 511,73	
c) börsengängige Dividendenwerte	306 037 903,67	
d) sonstige Wertpapiere	23 379 086,06	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 339 200 576,10	729 657 524,13
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		
a) Ausgleichsforderungen	100 101 943,39	
b) Deckungsforderungen	10 207 129,84	
Konsortialbeteiligungen		44 849 057,03
Debitoren		
a) Kreditinstitute	237 735 599,40	
b) sonstige	2 880 844 321,52	
Langfristige Ausleihungen		3 118 579 920,92
a) gegen Grundpfandrechte	216 318,25	
b) gegen Kommunaldeckung	16 649 257,74	
c) sonstige	452 496 003,22	
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		469 361 579,21
darunter:		
Sparprämien-Forderungen (SparPG)	DM 14 301 721,17	
Beteiligungen		112 098 337,01
darunter:		
an Kreditinstituten	DM 65 041 495,24	
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	113 500 000,—	
b) sonstige	5 500 000,—	
Betriebs- und Geschäftsausstattung		119 000 000,—
Sonstige Aktiva		1,—
Rechnungsabgrenzungsposten		20 593 861,58
		114 688,66
	Summe der Aktiva	8 661 403 077,22

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:

- a) Forderungen an Konzernunternehmen
- b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3—6 und Abs. 2 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers unserer Bank Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist

55 593 291,05

49 833 736,13

	DM	DM	DM
Einlagen			
a) Sichteinlagen von			
aa) Kreditinstituten	880 459 829,11		
bb) sonstigen Einlegern	2 329 711 913,30	3 210 171 742,41	
b) Befristete Einlagen von			
aa) Kreditinstituten	433 307 903,19		
bb) sonstigen Einlegern	2 455 680 632,86	2 888 988 536,05	
darunter: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	DM 2 138 404 006,03		
c) Spareinlagen			
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	646 357 074,77		
bb) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	610 676 431,70	1 257 033 506,47	7 356 193 784,93
Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)			81 074 839,30
darunter:			
a) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	DM 78 439 339,35		
b) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	DM 70 011 574,84		
Eigene Akzepte und Solawechsel		92 336 618,19	6 229 770,61
abzüglich eigener Bestand		86 106 847,58	
Aufgenommene langfristige Darlehen			
a) gegen Grundpfandrechte		22 261,40	
b) sonstige		465 430 762,91	465 453 024,31
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			112 098 337,01
darunter:			
Sparprämien-Gutschriften (SparPG)	DM 14 301 721,17		
Grundkapital			200 000 000,—
Rücklagen nach § 10 KWG			
a) gesetzliche Rücklagen		56 000 000,—	
b) sonstige		164 000 000,—	220 000 000,—
Rückstellungen			171 839 591,55
Sonstige Passiva			2 743 859,74
Rechnungsabgrenzungsposten			13 769 869,77
Reingewinn			
Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr		119 523,17	
Gewinn		31 880 476,83	32 000 000,—
		Summe der Passiva	8 661 403 077,22

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	1 192 166 453,06
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	211 244 680,40
In den Passiven sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen (einschließlich der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten)	30 244 089,71

GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG

AUFWENDUNGEN

	DM
Personalaufwendungen	128 364 439,61
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen	12 889 805,65
Sonstige Aufwendungen	42 327 625,37
Steuern und ähnliche Abgaben	48 086 286,02
Zuführung zu den Rücklagen nach § 10 KWG	10 000 000,—
Reingewinn	
Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr	DM 119 523,17
Gewinn 1962	DM 31 880 476,83
	32 000 000,—
	273 668 156,65

Düsseldorf, im März 1963

COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

DER VORSTAND

Brands Ladisch Lichtenberg Marx Meier-Bruck
 v. Mengden Nuber Polke Rieche Graf von Roedern
 stellv.: Dhom Fuchs

ÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1962

ERTRÄGE

	DM
gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr	119 523,17
nsen und Diskont	156 405 771,08
visionen, Gebühren und sonstige Erträge	117 142 862,40
	273 668 156,65

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Bank sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Düsseldorf, im März 1963

DEUTSCHE REVISIONS- UND TREUHAND-AKTIENGESELLSCHAFT
TREUARBEIT
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT · STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Dr. Welland
Wirtschaftsprüfer

Dr. Kefer
Wirtschaftsprüfer

BILANZENTWICKLUNG VOM 1. JA

— Beträge in 1

	1. 1. 1952	31. 12. 1952	31. 12. 1953	31. 12. 1954
AKTIVA				
Barreserve	178	175	194	228
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)	110	134	159	210
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine	—	—	1	3
Schecks	43	41	41	58
Wechsel	320	428	655	790
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	13	14	1	—
Kassenobligationen	—	—	—	—
Wertpapiere	61	66	108	201
davon:				
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	4	4	14	23
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	3	6	32	88
c) börsengängige Dividendenwerte	43	44	49	77
d) sonstige Wertpapiere	11	12	13	13
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	125	126	112	116
Konsortialbeteiligungen	6	2	2	2
Debitoren	598	734	921	1 129
davon:				
a) Kreditinstitute	22	28	37	61
b) sonstige	576	706	884	1 068
Langfristige Ausleihungen	65	97	218	281
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	3	23	20	43
Beteiligungen	6	9	13	17
Grundstücke und Gebäude	45	51	57	60
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6	8	9	9
Restliche Aktiva	2	7	5	7
Summe der Aktiva	1 581	1 915	2 516	3 154
PASSIVA				
Einlagen	1 238	1 558	2 056	2 664
davon:				
a) Sichteinlagen	706	757	823	1 124
b) Befristete Einlagen	457	686	1 055	1 216
c) Spareinlagen	75	115	178	324
Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)	84	108	119	67
Eigene Akzepte im Umlauf	78	—	12	14
Aufgenommene langfristige Darlehen	52	72	122	157
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	3	23	20	43
Grundkapital	50	50	62	68
Rücklagen nach § 10 KWG	5	23	27	33
Rückstellungen	61	68	88	95
Restliche Passiva	10	10	5	7
Reingewinn	—	3	5	6
Summe der Passiva	1 581	1 915	2 516	3 154
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.	138	192	234	305
Indossamentsverbindlichkeiten	299	345	257	332
Dividende	—	6%	8½%	9%

UAR 1952 BIS 31. DEZEMBER 1962

ionen DM —

31. 12. 1955	31. 12. 1956	31. 12. 1957	31. 12. 1958	31. 12. 1959	31. 12. 1960	31. 12. 1961	31. 12. 1962
292	309	452	499	615	797	742	1 054
274	364	339	337	358	325	349	510
8	12	11	17	16	10	20	26
52	59	68	35	55	55	115	101
1 009	1 274	1 427	1 430	1 562	1 555	1 839	1 794
3	36	430	365	333	288	211	372
—	—	—	2	50	59	8	2
295	341	375	622	707	681	680	730
33	48	36	81	64	56	55	43
92	83	165	356	409	338	320	357
156	194	161	169	210	269	285	306
14	16	13	16	24	18	20	24
117	119	117	117	115	115	107	110
3	4	18	16	19	26	45	45
1 229	1 460	1 568	1 614	1 993	2 395	3 025	3 119
77	87	81	126	187	174	237	238
1 152	1 373	1 487	1 488	1 806	2 221	2 788	2 881
263	261	317	383	410	428	459	469
64	35	36	36	34	37	36	112
26	30	78	32	39	57	63	77
63	70	78	86	94	96	104	119
7	4	2	—	—	—	—	—
5	11	10	10	9	13	18	21
3 710	4 389	5 326	5 601	6 409	6 937	7 821	8 661
3 012	3 611	4 492	4 716	5 382	5 804	6 532	7 356
1 334	1 514	1 866	2 053	2 355	2 509	2 943	3 210
1 291	1 715	2 168	2 076	2 238	2 365	2 536	2 889
387	382	458	587	789	930	1 053	1 257
129	203	192	142	81	131	169	81
25	19	—	—	10	3	10	6
211	217	251	309	371	406	453	465
64	35	36	36	34	37	36	112
100	110	140	150	180	180	200	200
52	69	86	103	158	180	210	220
105	108	109	119	159	156	167	172
4	4	4	5	9	11	12	17
8	13	16	21	25	29	32	32
3 710	4 389	5 326	5 601	6 409	6 937	7 821	8 661
353	418	626	690	797	851	936	1 192
461	211	101	33	52	77	143	211
10%	12%	12%	14%	14+2%	16%	16%	16%

Zusammenstellung der größeren Gemeinschaftsgeschäfte des Jahres 1962

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen öffentlicher Anleihen

- 6 % Anleihe der Bundesrepublik Deutschland von 1962
- 6 % Anleihe der Bundesrepublik Deutschland von 1962 II. Ausgabe
- 5 ¾ % Anleihe der Deutschen Bundesbahn von 1962
- 6 % Anleihe der Deutschen Bundesbahn von 1962
- 6 % Anleihe der Deutschen Bundesbahn von 1962 II. Ausgabe
- 6 % Anleihe der Deutschen Bundesbahn von 1962 III. Ausgabe
- 5 ¾ % Anleihe der Deutschen Bundespost von 1962
- 6 % Anleihe der Deutschen Bundespost von 1962
- 5 ½ % Anleihe der Deutschen Genossenschaftskasse von 1961 Reihe 4
- 5 % Anleihe der Deutschen Genossenschaftskasse von 1961 Reihe 7
- 6 % Rentenschuldverschreibungen der Deutschen Landesrentenbank Reihe 48
- 6 % Staatsanleihe der Freien und Hansestadt Hamburg von 1962
- 5 ¾ % Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1962
- 6 % Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank Reihe 14
- 6 % Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank Reihe 15
- 6 % Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank Reihe 16
- 5 ¾ % Anleihe der Lastenausgleichsbank (Bank für Vertriebene und Geschädigte) Emission 6 von 1962
- 6 % Anleihe der Landeshauptstadt München von 1962
- 6 ½ % Anleihe der Präfektur Osaka und Stadt Osaka von 1962
- 6 % Anleihe des Saarlandes von 1962
- 5 ¾ % Anleihe der Stadt Stuttgart von 1962
- 5 ½ % Anleihe des Wiedereingliederungsfonds des Europarates für die nationalen Flüchtlinge und die Überbevölkerung in Europa von 1961

Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen von sonstigen Anleihen, Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen

- | | |
|---|--|
| Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft | Hüttenwerk Oberhausen Aktiengesellschaft |
| Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft | Hüttenwerk Salzgitter Aktiengesellschaft |
| Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft | Ilsseder Hütte |
| Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank | Industrikreditbank Aktiengesellschaft |
| Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft | Klöckner-Humboldt-Deutz Aktiengesellschaft |
| Chemische Werke Hüls Aktiengesellschaft | Klöckner-Werke Aktiengesellschaft |
| Deutsche Hypothekenbank, Bremen | Moselkraftwerke GmbH |
| Deutsche Hypothekenbank (Aktien-Gesellschaft),
Hannover und Berlin | Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft |
| Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank
Aktien-Gesellschaft | Preußische Elektricitäts-Aktiengesellschaft |
| Deutsche Schiffskreditbank Aktiengesellschaft | Ritterschaftliches Kreditinstitut des Fürstentums
Lüneburg |
| Didier-Werke Aktiengesellschaft | Sächsische Bodencreditanstalt |
| Dortmund-Hörder Hüttenunion Aktiengesellschaft | Semperit Österreichisch-Amerikanische Gummi-
werke Aktiengesellschaft |
| Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft | Siemens-Schuckertwerke Aktiengesellschaft |
| Hamburgische Electricitäts-Werke | Standard Elektrik Lorenz Aktiengesellschaft |

**Übernahmen, Emissionen und Börseneinführungen von Aktien
sowie Kapitalberichtigungen**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft	Germania-Brauerei F. Dieninghoff
Actiengesellschaft Bürgerheim	Aktiengesellschaft
Aktien-Gesellschaft „Ems“	Kaiser Friedrich Quelle Aktiengesellschaft
Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft	Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft
A.H.I-Bau Allgemeine Hoch- und Ingenieurbau-Aktiengesellschaft	Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft	Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg
Bavaria- und St. Pauli-Brauerei	Aktiengesellschaft
Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft	Maschinenfabrik Eßlingen
Bayerische Vereinsbank	Mineralbrunnen Überkingen-Teinach-Ditzenbach
Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-Aktiengesellschaft	Aktiengesellschaft
Beton- und Monierbau Aktien-Gesellschaft	MONTECATINI Società Generale per l'Industria Mineraria e Chimica, Anonima
Boswau & Knauer Aktiengesellschaft	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Niederrheinische Bergwerks-Aktiengesellschaft
Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft	Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft
Büssing Automobilwerke Aktiengesellschaft	N.V. Gemeenschappelijk Bezit van Aandeelen
Compagnie des Machines BULL Société Anonyme	Philips' Glocilampenfabrieken
CSF Compagnie Générale de Télégraphie sans Fil, Société Anonyme	N.V. Internationale Beleggings Unie „INTERUNIE“
Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft	Ing. C. Olivetti & C., Società per Azioni
Deutsche Hypothekenbank, Bremen	Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft), Hannover und Berlin	Passage-Kaufhaus Aktiengesellschaft
Deutsche Schiffskreditbank Aktiengesellschaft	PECHINEY Compagnie de Produits Chimiques et Électrométallurgiques
Didier-Werke Aktiengesellschaft	PHYWE Aktiengesellschaft
Dortmunder Hansa-Brauerei Aktiengesellschaft	PIRELLI Società per Azioni
Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft	Porzellanfabrik Kahla
Farbenfabriken Bayer Aktiengesellschaft	F. Reichelt Aktiengesellschaft
Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft	Sächsische Bodencreditanstalt
vormals Meister Lucius & Brüning	Schering Aktiengesellschaft
Fendel Schiffahrts-Aktiengesellschaft	Schnellpressenfabrik Aktiengesellschaft Heidelberg
Ford Motor Company	Siemens & Halske Aktiengesellschaft
Frankfurter Hypothekenbank	SNIA-VISCOSA Società Nazionale Industria Applicazioni Viscosa Società per Azioni
Frankona Rück- und Mitversicherungs-Aktien-Gesellschaft	Steyr-Daimler-Puch Aktiengesellschaft
Gerling-Konzern Magdeburger Standard Versicherung Aktiengesellschaft	August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
	Vereinsbank in Nürnberg
	Warenhaus-Liegenschaften Aktiengesellschaft
	Weigelwerk Aktiengesellschaft
	Westdeutsche Bodenkreditanstalt

LANDESBEIRÄTE

LANDESBEIRAT BADEN-WÜRTTEMBERG

G. BAUKNECHT

Ehrensenator der Technischen Hochschule Stuttgart,
Geschäftsführender Hauptgesellschafter der G. Bauknecht GmbH,
Elektrotechnische Fabriken, Stuttgart

WILHELM BRENNER

Stuttgart

ERWIN DECKER

Bankier i. R., Göppingen

GEORG FAHRBACH

Ehrensenator der Eberhard-Karls-Universität, Tübingen,
Mitglied des Vorstandes der Württembergische Hypothekenbank, Stuttgart

Professor DR.-ING. DR. CARL FÖHL

Mitglied der Geschäftsleitung
der Nadelfabriken Groz-Beckert Comm.-Ges., Ebingen

KARL GEBHARDT

Ehrensenator der Technischen Hochschule Karlsruhe,
Mitglied des Aufsichtsrates der Singer Nähmaschinenfabrik Karlsruhe AG, Karlsruhe,
Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

FRIEDRICH HÄHL

Stellv. Vorstandsmitglied der Salamander AG, Kornwestheim

Dipl.-Volkswirt WILHELM HAHN

Geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Firma Hahn & Kolb,
Werkzeugmaschinen und Werkzeuge, Stuttgart

Dipl.-Ing. JOSEF HOLL

Mitglied des Vorstandes der Industrie-Werke Karlsruhe AG, Karlsruhe

OTTO KURTZ

Bankdirektor i. R., Stuttgart

Dipl.-Ing. HEINRICH MAYER

Mitglied des Vorstandes der Brown, Boveri & Cie AG, Mannheim

DR. WALTER MERCKER

Ehrensenator der Eberhard-Karls-Universität, Tübingen,
Mitglied des Vorstandes der Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart

WILHELM MILLER

Vorstand der Fürstlich Fürstenbergische Brauerei KG, Donaueschingen

Dipl.-Ing. ERHARD MÜLLER

Inhaber der Firma Fritz Müller Pressenfabrik, Eßlingen (Neckar)

HELMUT NAGEL

Vorsitzer des Vorstandes der Kodak-AG, Stuttgart-Wangen

FERDINAND PORSCHE

Geschäftsführender Gesellschafter der Dr.-Ing. h. c. F. Porsche KG, Stuttgart-Zuffenhausen

MAX RÖCHLING

Geschäftsführender und persönlich haftender Gesellschafter der Firma Gebr. Röchling, Mannheim

ERICH SCHAD

Geschäftsführer der Firmen Carl Kaelble GmbH, Maschinenfabrik, Backnang,
und Gmeinder & Co. GmbH, Lokomotivfabrik, Mosbach (Baden)

DR. CARL SCHAEFER

Ehrensenator der Technischen Hochschulen Stuttgart und Karlsruhe,
Inhaber der G. W. Barth Maschinenfabrik und Eisengießerei, Ludwigsburg,
Vorsitzer des Aufsichtsrates der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, Ludwigsburg,
Präsident der Industrie- und Handelskammer Ludwigsburg

DR.-ING. DR.-ING. e. h. GERHARD SCHAUDT

Ehrensenator der Technischen Hochschule Stuttgart,
Geschäftsführender Gesellschafter der Schaudt-Maschinenbau GmbH, Stuttgart-Hedelfingen

Dipl.-Kaufmann WERNER SCHUMANN

Mitglied des Vorstandes der Großkraftwerk Mannheim AG, Mannheim

KARL SCHWIND

Geschäftsführer der Posschl Eisen- und Stahlgesellschaft mbH, Mannheim

Dipl.-Ing. CARL SIMON junior

Geschäftsführender Gesellschafter der Firma M. Streicher,
Stahlgießerei, Dampfkesselfabrik, Fahrzeugbau, Stuttgart-Bad Cannstatt

GERHARD VIEWEG

Stellv. Vorsitzer des Vorstandes der Industrie-Werke Karlsruhe AG, Karlsruhe,
Geschäftsführer der Allgemeine Gesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, Stuttgart

Dipl.-Kaufmann ARNOLD WYCHODIL

Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz AG, Stuttgart-Untertürkheim

LANDESBEIRAT BAYERN

HEINRICH JOHANNES BARTH

Persönlich haftender Gesellschafter der Firma Joh. Barth & Sohn,
Hopfengroßhandlung, Nürnberg

ALEXANDER GIRZ

Geschäftsführer der Firma Schreyer & Co., Schuco-Spielwarenfabrik, Nürnberg

Präsident ERNST HEIM

Inhaber der Firma Ernst Heim & Co., Regensburg

Konsul AUGUST HETZEL

Geschäftsführer der Hetzel & Co. GmbH, Metallgroßhandlung und Metallhüttenwerk, Nürnberg

Dipl.-Ing. JOSEF HITZELSBERGER

Geschäftsführer der Schaltbau-GmbH und der Kiepe-Schaltbau Vertriebs-GmbH, München

Dipl.-Ing. PAUL JESSEN

Vorstand der Eisenwerk Nürnberg AG vorm. J. Tafel & Co., Nürnberg

WILLY KAUS

Vorsitzer des Vorstandes der Metzeler Gummiwerke AG, München

Generalkonsul WILHELM KLEIN

Inhaber der Firmen
Backdie-Meierco HmbH, Nürnberg, und Backdie GmbH, Oberkotzau (Ofr.)

Dipl.-Ing. ALFRED KUNZ

Inhaber der Alfred Kunz & Co. KG, Bauunternehmung, München

DR. THEODOR MARTENS

Mitinhaber des Verlages Th. Martens & Co. GmbH, München

PAUL METZ

Inhaber der Metz-Apparatewerke, Fürth (Bayern)

HEINZ NEIDHARDT

Geschäftsführender Gesellschafter der Eckart-Werke, Fürth (Bayern)

Dipl.-Kaufmann DR. phil. nat. h. c. HANS-FRIEDRICH NEUMEYER

Mitinhaber der Zündapp-Werke GmbH, München

HANS WERNLEIN

Vorsitzer des Vorstandes der Vereinigte Krankenversicherung AG, Berlin/München

LANDESBEIRAT BREMEN

FRITZ A. GROBIEN

i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co., Bremen

FRIEDRICH-WILHELM HEMPEL

i. Fa. F. W. Hempel & Co. Erze und Metalle, Bremen

CARL OTTO MERKEL

i. Fa. Louis Delius & Co., Bremen

ROLF SCHOPP

Inhaber der Firma „Eduscho“, Bremen

ROLF SCHWARZE

i. Fa. C. Schwarze, Bremen

ERNST SOLTE jr.

Mitinhaber der Firma W. A. Fritze & Co., Bremen

ALBERT WILLICH

i. Fa. Kulenkampff & Konitzky, Bremen

LANDESBEIRAT HAMBURG

CHRISTIAN F. AHRENKIEL

i. Fa. Christian F. Ahrenkiel, Hamburg

MAX-JOHN BRINCKMAN jr.

Mitinhaber der Harburger Oelwerke Brinckman & Mergell, Hamburg-Harburg

HELLMUTH FRIEDRICH CARROUX

i. Fa. Hellmuth Carroux, Hamburg

DR. HANS COENEN

Mitglied des Vorstandes der Rudolph Karstadt AG, Essen

HERBERT COUTINHO

i. Fa. Coutinho, Caro & Co., Hamburg

HEINRICH EICHMEYER

i. Fa. Eichmeyer & Co., Hamburg

HERMANN HALTERMANN

i. Fa. Johann Haltermann, Hamburg

ERNST JUNG

i. Fa. Hamburger Mineralöl-Werke Ernst Jung, Hamburg

DR. BRUNO KAISER

Mitglied des Vorstandes der Bavaria- und St. Pauli-Brauerei, Hamburg

Konsul WILLY KELLINGHUSEN

i. Fa. Arnold Otto Meyer, Hamburg

DR. GERHART E. VON MALAISE

Mitglied des Vorstandes der Hamburgische Electricitäts-Werke AG, Hamburg

WOLF JÜRGEN VON MITZLAFF

i. Fa. F. Laeisz, Hamburg

BEHREND-JANSSEN SCHUCHMANN

Vorstand der Bugsier-Reederei- und Bergungs-AG, Hamburg

RICHARD SÖRENSEN

Präsident der Handwerkskammer Hamburg, Hamburg

DR. KURT STERN

Mitglied des Vorstandes der Deutsche Shell AG, Hamburg

DR. ERNST TANNEBERGER

Mitglied des Vorstandes der Phoenix Gummiwerke AG, Hamburg-Harburg

DR. HANS ULRICH VOSWINCKEL

Geschäftsführer der CONZ Elektricitäts-Gesellschaft mbH, Hamburg-Bahrenfeld

DR. KURT WAAS

Mitglied des Vorstandes der Holsten-Brauerei, Hamburg-Altona

LANDESBEIRAT HESSEN UND RHEINLAND-PFALZ

DR. HEINRICH ARNDT

Vorsteher des Vorstandes der Samson Apparatebau AG, Frankfurt a. M.

HARALD WAGENFÜHR VON ARNIM

Gesellschafter und Geschäftsführer der von Arnim'sche Werke GmbH, Großauheim b. Hanau

ERNST BÄNNINGER

Geschäftsführer der Bänninger GmbH Fittingsfabrik, Gießen

Dipl.-Ing. WILHELM BECK

Persönlich haftender und geschäftsführender Gesellschafter
der Rheinhütte vorm. L. Beck & Co., Wiesbaden

DR. FERDINAND BLICKS

Stellv. Mitglied des Vorstandes der Klein, Schanzlin & Becker AG, Frankenthal (Pfalz)

WILHELM BORN

Mitglied des Vorstandes der Stahlwerke Röchling-Buderus AG, Wetzlar

Konsul WILFRIED BRAUN

Vorsteher des Vorstandes der Hartmann & Braun AG, Frankfurt a. M.

Dipl.-Kaufmann DR. FRIEDWART BRUCKHAUS

Mitglied des Vorstandes der Burger Eisenwerke AG, Burg (Dillkreis)

Dipl.-Kaufmann THEODOR BUCHHOLZ

Mitglied des Vorstandes der Berkenhoff & Drebes AG, Asslarer Hütte, Asslar (Kr. Wetzlar)

DR. HERMANN DATZ

Inhaber der Firmen Bimsbaustoffwerk Dr. Datz und Maschinenfabrik Dr. Datz GmbH,
Miesenheim über Andernach

ERNST DEHN

Direktor der Aktien-Zuckerfabrik „Wetterau“, Friedberg (Hessen)

Dipl.-Kaufmann DR. LUCIE DÖRRE

Geschäftsführerin der Firmen Fröhlich & Wolff, Hess.-Lichtenau, und Salzmann & Comp.,
Kassel-Bettenhausen

SIEGFRIED ERBSLÖH

Persönlich haftender Gesellschafter der KG Erbslöh & Co., Geisenheimer Kaolinwerke,
Geisenheim (Rheingau),
Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

REINHARD FRIEDLAENDER

Mitinhaber der Firma M. Neufeld & Co., Berlin/Frankfurt a. M.

ERWIN HERRMANN

Mitglied des Vorstandes der Pfalzwerke Aktiengesellschaft, Ludwigshafen a. Rh.

Dipl.-Kaufmann WALTHER KLEINBACH

Mitglied des Vorstandes der Naxos-Union
Schleifmittel- und Schleifmaschinenfabrik, Frankfurt a. M.

DR. KLEMENS KLEINE

Mitglied des Vorstandes der Harz-Lahn Erzbergbau AG, Weilburg (Lahn)

Generalkonsul Senator HANS KLENK

Inhaber der Hakle-Werke Hans Klenk, Mainz

DR. h. c. GEORG KLINGLER

Stadtkämmerer der Stadt Frankfurt a. M.

DR. CARL KNAB

Mitglied des Aufsichtsrates der Lederfabriken Gebr. Fahr AG, Pirmasens

Dipl.-Kaufmann DR. LEONHARD LUTZ

Stellv. Vorsitzer des Vorstandes der Henschel-Werke AG, Kassel

WILLI MAURER

Inhaber und Geschäftsführer der Rei-Werke, Boppard (Rhein)

ALEXANDER LAWRENCE MORRISON

Mitglied des Vorstandes der Deutsche Dunlop Gummi Compagnie AG, Hanau (Main)

JAKOB MÜLLER

Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Jakob Müller Lederwarenfabrik GmbH,
Kirn a. d. Nahe

Dipl.-Kaufmann ROBERT NÜNIGHOFF

Mitglied des Vorstandes der Hessische Berg- und Hüttenwerke AG, Wetzlar

Konsul DR. FRITZ RIES

Vorstand der Pegulan-Werke AG, Frankenthal (Pfalz)

DR. WALTER RUMPF

Vorsitzer des Vorstandes der Georg Philipp Gail AG
und der Wilhelm Gail'sche Tonwerke AG, Gießen

DR. CARLFRIED SCHLEUSSNER

Geschäftsführer der ADOX FOTOWERKE
Dr. C. Schleussner GmbH, Frankfurt a. M.

HELMUT SCHNEIDER

Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Firmen
Werner & Mertz GmbH, Chemische Werke, Mainz, Erdal Gesellschaft mbH, Mainz,
Solitaire GmbH, Mainz, Rex-Autopflege GmbH, Mainz

HELMUT SCHRÖDER

Geschäftsführer der Blendax-Werke R. Schneider & Co. KG, Mainz

Generalconsul BRUNO H. SCHUBERT

Geschäftsinhaber der Henninger-Bräu KGaA, Frankfurt a. M.

MARTIN TAUSEND

Persönlich haftender Gesellschafter
der Alfred Teves Maschinen- und Armaturenfabrik KG, Frankfurt a. M.

FRITZ TRAXEL

Persönlich haftender Gesellschafter der Firma C. A. Traxel KG, Hanau (Main)

HORST WOELM

Mitinhaber der Firma M. Woelm, Fabrik Chem.-Pharm. Präparate, Eschwege

LANDESBEIRAT NIEDERSACHSEN

WALTER ANDRÉ

i. Fa. Arnold André Zigarrenfabrik GmbH, Bünde (Westf.)

FRITZ BÄHRE

i. Fa. Friedrich Bähre Holzwerk, Springe (Hannover)

WILHELM BROK

Vorsitzer des Vorstandes der Olympia Werke Aktiengesellschaft, Wilhelmshaven

SIGMUND DING

Geschäftsführer der Krupp-Ardelt GmbH, Wilhelmshaven

HANS ECKENSBERGER

i. Fa. Verlag Eckensberger & Co., Braunschweig

LOTHAR ENGELN

Mitglied des Vorstandes der Industrie- und Handels-AG, Peine

CARL FASTENRATH junior

i. Fa. B. Rawe & Co., Nordhorn

Dipl.-Kaufmann WALTHER FUHR

Mitglied des Vorstandes der Norddeutsche Seekabelwerke AG, Nordenham

EDMUND GEILENBERG

Vorsitzer des Vorstandes der Salzgitter Maschinen AG, Salzgitter-Bad

DR. RUDOLF GROGER

Geschäftsführer der Haarmann & Reimer GmbH, Holzminden

DR. WERNER HAESE

Mitglied des Vorstandes der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Göttingen

EBERHARD GRAF VON HARDENBERG

Schloß Söder b. Hildesheim

HANS HOFFMEISTER

i. Fa. Albert Daubert vorm. P. W. Daubert sen., Braunschweig

DR. CLEMENS KONITZER

Geschäftsführer der Unterharzer Berg- und Hüttenwerke GmbH, Goslar

DR. BERTOLD LANGE

Mitglied des Vorstandes der „Teutonia“ Misburger Portland-Cementwerk, Anderlen b. Hannover

KARL LEMSER

Hahnenklee-Bockswiese (Oberharz)

DR. GUSTAV LINDEMANN

i. Fa. Diedr. Lindemann, Hildesheim

HANS MAYER-UELLNER

Vorsitzer des Vorstandes der Woll-Wäscherei und Kämmerei in Döhren bei Hannover,
Hannover-Döhren

DR.-ING. GERHARD MEYER

Mitglied des Vorstandes der Ilseder Hütte, Peine

DR. HERBERT MÖHLE

Mitglied des Vorstandes der Wintershall AG, Kassel

DIETER NÜLLE

Geschäftsführer der Firma Gebr. Leffers, Osnabrück

Regierungsbaumeister a. D. KARL OPPERMANN

Vorsitzer des Vorstandes der Bentheimer Eisenbahn-AG, Bentheim

DR. PAUL OTTO

Mitglied des Vorstandes der G. Kromschröder AG, Osnabrück

Dipl.-Ing. HERMANN RODRIAN

Stellv. Direktoriumsmitglied der Klöckner-Werke AG Georgsmarienwerke Osnabrück, Osnabrück

DR. FRITZ RÜDIGER

Persönlich haftender Gesellschafter der H. Wohlenberg KG,
Drehbankfabrik und Eisengießerei (VDF), Hannover

DR. OTTO RÜHLMANN

i. Fa. Wilh. Schweppe, Osnabrück

HORST SARTORIUS

Vorstand der Sartorius-Werke AG, Göttingen

SHD CHRISTIAN PRINZ ZU SCHAUMBURG-LIPPE

Bückeburg

FELIX RICHARD SCHOELLER

i. Fa. Feinpapierfabrik Felix Schoeller jr. GmbH, Burg Gretesch b. Osnabrück

HERBERT SCHÜTTE

Mitglied des Vorstandes der Zuckerfabrik Uelzen AG, Uelzen

HANS-HEINRICH SCHULTE

i. Fa. Schulte & Bruns, Emden

DR. WALTHER SEITZ

Mitglied des Vorstandes der Energieversorgung Weser-Ems AG, Oldenburg (Oldb.)

Dipl.-Kaufmann THEODOR TELLE

Mitglied des Vorstandes der Gewerkschaft Elwerath, Hannover

JOHANNES TRECKMANN

Rittergutsbesitzer, Wendhausen b. Hildesheim,
stellv. Vorsitzer des Vorstandes der Ahstedt-Schellerter Zuckerfabrik AG, Schellerten

DR. ERICH TROJE

Geschäftsführer der Zuckerfabrik Northeim GmbH, Northeim

DR.-ING. OTTO WIESE

Vorstand der Fürstenberg Ehemalige Herzoglich Braunschweigische Porzellanmanufaktur,
Fürstenberg (Weser)

DR. GÜNTER WINDAUS

Geschäftsführer der Herzberger Papierfabrik L. Osthushenrich GmbH, Herzberg

DR.-ING. E. h. HEINRICH WISSELMANN

Bergassessor a. D., Hannover-Kleefeld

JOACHIM WUSSOW

Generaldirektor i. R., Wilhelmshaven

LANDESBEIRAT NORDRHEIN-WESTFALEN

HEINRICH ALTHOFF

Vorstandsmitglied der Rudolph Karstadt AG, Essen

WERNER VON BAUM

Wuppertal-Elberfeld

DR. CURT BECKER

Mitinhaber der Firma Clem. Aug. Becker, Herrenkleiderfabrik, Mönchengladbach

Dipl.-Ing. ERICH BENTELER

Vorstandsmitglied der Benteler-Werke AG, Bielefeld

ALFRED BERNING

Inhaber der Firma Gust. Rafflenbeul, Schwelm/Frankenberg (Eder)

DR. ANTON BERTGEN

Generaldirektor der Provinzial-Versicherungsanstalten der Rheinprovinz, Düsseldorf

HERMANN GUSTAV BRINKHAUS

Geschäftsführender Gesellschafter der Firma H. Brinkhaus Inlettwebercien, Warendorf (Westf.)

FRIEDRICH BRÜNING

Vorstandsmitglied der Scholven-Chemie AG, Gelsenkirchen-Buer

VICCO VON BÜLOW-SCHWANTE

Botschafter a. D., Düsseldorf

Bergassessor a. D. **DR.-ING. E. h. HELMUTH BURCKHARDT**

Vorsitzer des Vorstandes des Eschweiler Bergwerks-Verein, Kohlscheid (Kr. Aachen)

HELMUT CONZE

Geschäftsführender Gesellschafter der Gebrüder Schniewind GmbH, Neviges

Bergrat a. D. Professor DR.-ING. OTTO DÜNBIER

Vorsitzer des Vorstandes der Schachtbau Thyssen GmbH, Mülheim (Ruhr)

ROBERT ESSER

Geschäftsführender Gesellschafter der Gewerkschaft Robert Nachf. Bergwerks- und Industrieedarf GmbH, Bochum,
und Inhaber der Firma Eisengroßhandlung Robert Esser, Bochum

RICHARD THEODOR FLEITMANN

Vorstand der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke AG, Schwerte (Ruhr)

ADOLF FLÖRING

i. Fa. Adolf Flöring Schuhfabrik GmbH, Wermelskirchen

DR. HENRIK FRORIEP

Geschäftsführer und Hauptgesellschafter der Maschinenfabrik Froriep GmbH, Rheydt

ERNST GÜNTHER FROWEIN

Geschäftsführer der Frowein & Nolden GmbH, Düsseldorf

KURT GEBHARD

Vorstandsmitglied der Gebhard & Co. AG, Wuppertal-Vohwinkel

DR. WILHELM GIRARDET

i. Fa. W. Girardet, Graphische Betriebe und Verlag, Essen

LUDWIG GOEBELS

Mitinhaber der Firma Dujardin & Co. vorm. Gebr. Melcher, Krefeld-Uerdingen

Ministerialrat a. D. DR. WOLFGANG GOEDECKE

Vorstandsmitglied der Rheinische Hypothekenbank, Mannheim

ADOLF GRONEWEG

Inhaber der Firma VOX-KAFFEE-Werk Groneweg & Meintrup, Münster (Westf.)

GERRIT DE HAAS

Vorsitzer des Vorstandes der Busch-Jaeger Dürener Metallwerke AG, Lüdenscheid

EUGEN HECKING

Geschäftsführender Gesellschafter der J. Hecking Baumwoll-Buntspinnerei u. -Weberei, Neuenkirchen b. Rheine

DR. ROBERT HEGELS

Vorstandsmitglied der Knapsack-Griesheim AG, Knapsack b. Köln (bis 31. 5. 1963)

Vorstandsmitglied der Farbwerke Hoechst AG, Frankfurt a. M.-Höchst (ab 1. 6. 1963)

OTTO HEINZEL

Vorstandsmitglied der Volkshilfe Lebensversicherungs-AG, Berlin/Köln

Gerichtsassessor a. D. DR. HERMANN HELLER

Vorsitzer des Aufsichtsrates der Dortmunder Hansa-Brauerei AG, Dortmund

Direktor PETER HENSSEN

Vorsitzer des Vorstandes der Erven Lucas Bols AG, Neuß

DR. EWALD HILGER

Rechtsanwalt, Düsseldorf

FRITZ HOMANN

Vorstandsmitglied der Fritz Homann AG, Dissen

ALPHONS HORTEN

Geschäftsführer der Weck Glaswerk GmbH, Bad Godesberg

Konsul ALFRED VAN HÜLLEN

Mitinhaber der Niederrheinische Maschinenfabrik Becker & van Hüllen, Krefeld

WALTER KAISER

Mitglied des Aufsichtsrates der Kaiser's Kaffee-Geschäft AG, Viersen

Bauassessor DR.-ING. E. h. HANS WERNER KOENIG

Geschäftsführer des Ruhrverbandes und des Ruhrtalesperrenvereins, Essen

Dipl.-Kaufmann HERBERT KÖPPEL

Geschäftsführer der Industrieverwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Bad Godesberg

FRITZ KOTZ

Persönlich haftender Gesellschafter der Firma Bergische Achsenfabrik Fr. Kotz & Söhne, Wiehl (Bez. Köln)

Dipl.-Kaufmann WALTER KOZIOL

Köln-Dellbrück

Professor DR. WALTER KRÄHE

Geschäftsführer der Ruhrkohle-Treuhandgesellschaft mbH, Essen

RUDOLF KRAHÉ

Mitinhaber der Firma Otto Wolff, Köln

MAX KÜPPERS

Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Gerhard Hülskens & Co., Wesel/Duisburg

Dipl.-Ing. VIKTOR LANGEN

Inhaber der Firma A. Langen & Sohn, Krefeld,
persönlich haftender Gesellschafter der Firmen A. Ehrenreich & Cie., Düsseldorf-Oberkassel,
Langen & Co., Düsseldorf, und Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz, Köln

FRIEDEMUND MADAUS

Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Dr. Madaus & Co., Köln-Merheim

Bergwerksdirektor Bergassessor a. D. SIEGFRIED MAIWEG

Vorstandsmitglied der Klöckner-Werke AG, Duisburg

Rechtsanwalt und Notar DR. FERDINAND MARX

Vorsitzer des Aufsichtsrates der Harpener Bergbau AG, Dortmund

UDO VAN MEETEREN

Geschäftsführer der Michel-Handelsgesellschaft mbH, Düsseldorf

DR. WILHELM MILKE

Persönlich haftender Gesellschafter der Hermann Milke KG, Soest (Westf.)

DR. KARL GEORG MÜLLER

Vorstandsmitglied der Ewald-Kohle AG, Recklinghausen

WERNER MÜLLER

Vorstandsmitglied der Kaufhof AG, Köln

Regierungs- und Baurat a. D.

Ehrensenator DR.-ING. DR.-ING. E. h. WALTER NAKONZ

Garmisch-Partenkirchen

GERHARD RABICH

Vorstandsmitglied der Victoria-Versicherungs-Gesellschaften, Düsseldorf/Berlin

Dipl.-Kaufmann OTTO RAUSCHENDORFER

Geschäftsführer der Firma Boge GmbH, Eitorf (Sieg)

DR.-ING. WALTER REINERS

Inhaber der Firma W. Schlafhorst & Co., Mönchengladbach

CARL C. RODRIAN

Vorsitzer des Aufsichtsrates

der International Harvester Company mbH, Neuß (Rhein); München-Solln

DR. RUDOLF H. SACK

Vorsitzer der Geschäftsführung und Gesellschafter der Maschinenfabrik Sack GmbH,
Düsseldorf-Rath

Dipl.-Kaufmann FRIEDRICH W. SCHNEIDER

Vorstandsmitglied der Dortmund-Hörder Hüttenunion AG, Dortmund

OTTO SCHULTE

Mitglied des Direktoriums der Klöckner-Werke AG - Hütte Haspe, Hagen-Haspe (Westf.)

KARL SCHWEISFURTH

Inhaber der Firma L. Schweisfurth, Fleischwaren- und Konservenfabrik, Herten (Westf.)

WALTER SEIDENSTICKER

Geschäftsführender Gesellschafter der Seidensticker Herrenwäschefabriken GmbH, Bielefeld

FRIEDRICH SIEGERT

Teilhaber der Firma de Haen-Carstanjen & Söhne, Düsseldorf

WALTER SIEPMANN

Geschäftsführender Gesellschafter der Siepmann-Werke KG und
Stahl-Armaturen Siepmann GmbH KG, Belecke (Möhne)

Dipl.-Volkswirt DR. ALEXANDER STRATMANN

Geschäftsführender Gesellschafter der Gelenkwellenbau GmbH, Essen

WILHELM STUT

Gesellschafter und alleiniger Geschäftsführer der
Wilhelm Böhmer Gesellschaft für Elektrobedarf mbH, Dortmund

Hüttenwerksdirektor WILHELM TEMME

Mitglied des Vorstandes der Deutsche Edelstahlwerke AG, Krefeld

WILHELM TERBERGER

Vorsitzer des Vorstandes der Katag AG, Bielefeld

DR.-ING. E. h. OSKAR WALDRICH

Siegen

JOSEF WEISER senior

i. Fa. Kaufhaus Weiser GmbH, Gelsenkirchen-Buer

Direktor RUDOLF WEISS

Vorstand der Peipers & Cie. AG, Siegen

KARL AUGUST WEISSHEIMER

Mitinhaber der Firma Friedrich Weißheimer Malzfabrik, Andernach (Rhein)

DR. ALEXANDER WERTH

Hauptgeschäftsführer der Ringsdorff-Werke GmbH, Bad Godesberg-Mehlem

Dipl.-Chemikerin DR. ELLEN WIEDERHOLD

Persönlich haftende Gesellschafterin der Firma Hermann Wiederhold,
Lackfabriken, Hilden und Nürnberg

Konsul PAUL WIEGMANN

Mitinhaber der Klöwer & Wiegmann KG, Dortmund

HERMANN WIRTZ

Mitinhaber der Firma Dalli-Werke Mäurer & Wirtz
und der Chemie Grünenthal GmbH, Stolberg (Rhld.)

FRANZ HEINRICH WITTHOEFFT

Mitgesellschafter und Vorsitzer des Beirates der Firma W. & O. Bergmann KG,
Düsseldorf/Hamburg

GUSTAV WOLFF

Mitinhaber und alleiniger Geschäftsführer der G. Wolff jr. GmbH
und G. Wolff jr. KG, Gießerei und Maschinenfabrik, Bochum-Linden

DR. NORBERT ZAPP

Mitinhaber der Firma Robert Zapp, Düsseldorf

DR.-ING. DR. rer. nat. h. c. GUIDO ZIERSCH

Mitinhaber der Wuppertaler Textil-Veredlung Rudolf Ziersch Söhne KG, Wuppertal-Barmen

DR. HERBERT ZIGAN

Vorsitzer des Aufsichtsrates der Westdeutsche Bauvereinsbank eGmbH, Dortmund

LANDESBEIRAT SCHLESWIG-HOLSTEIN

HERMANN BUNTE

Mitglied des Vorstandes der Lübecker Flender-Werke AG, i. R., Lübeck

WALDEMAR FRIEBEL

Geschäftsführer der Lubecawerke GmbH, Lübeck

DR. BERNHARD GOLDSCHMIDT

Vorsitzer des Aufsichtsrates der HAGENUK vorm. Neufeldt & Kuhnke GmbH, Kiel

HEINRICH HILGENBERG

Mitglied des Vorstandes der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft, Flensburg

HANS LEOPOLD HÖHL

Mitglied des Vorstandes der L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Dipl.-Ing. ARNO KLEHN

Mitglied des Vorstandes der Kieler Howaldtswerke AG, Kiel

ERNSTHERMANN KÖLLN

i. Fa. Peter Kölln, Elmshorn

GEORG RIECKMANN

Geschäftsführender Gesellschafter der Herrenkleidersfabrik Georg Rieckmann GmbH, Lübeck,
Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck

Konsul HEINZ SEIBEL

i. Fa. J. W. Seibel, Margarinewerk, Kiel,
Präsident der Industrie- und Handelskammer Kiel

FRANZ WEIPERT

i. Fa. Weipert & Co. GmbH, Kiel, Hannover, Braunschweig

GESCHÄFTSSTELLENVERZEICHNIS
 DER
COMMERZBANK
 AKTIENGESELLSCHAFT

HAUPTVERWALTUNGEN

DÜSSELDORF · FRANKFURT A. M. · HAMBURG

GESCHÄFTSSTELLEN

Aachen	Dankwardstraße	Königsallee	Hanauer Landstraße
mit Zweigstelle	Jasperallee	Nordstraße	Kaiserstraße
Adalbertstraße	Bremen	Oberbilk	Platz der Republik
Ahlen (Westf.)	mit Zweigstellen	Oberkassel	Zeil
Ahrensburg (Holst.)	Hemelingen	Reisholzer Straße	Frankfurt a. M.-Höchst
Alfeld (Leine)	Steintor	Schadowstraße	Frechen
Altena (Westf.)	West	Worringer Platz*	Freiburg i. Br.
mit Zweigstelle	Vegesack	Duisburg	Friedberg (Hess.)
Lennesträße	Bremerhaven	mit Zweigstellen	Fürth (Bay.)
Altenhundem (Lenne)	mit Zweigstellen	Lutherplatz	mit Zweigstelle
Altona (Hamburg-Altona)	Geestemünde	Wanheimerort	Komotauer Straße
Andernach (Rhein)	Lehe	Duisburg-Hamborn	Fulda
Aschaffenburg	Bremervörde	Duisburg-Ruhrort	
Augsburg	Brunsbüttelkoog	Duisdorf (üb. Bonn)	
	Bückeburg		
	Bünde		
Backnang	Buer (Gelsenkirchen-Buer)	Eckernförde	Garstedt (Bez. Hamburg)
Bad Cannstatt		Eickel (Wanne-Eickel)	Gelsenkirchen
(Stuttgart-Bad Cannstatt)	Celle	Elmshorn	mit Zweigstellen
Baden-Baden	Cloppenburg	Emden	Am Stern
Bad Godesberg	Coesfeld	mit Zweigstelle	Bochumer Straße
Bad Hersfeld	Cuxhaven	Rathausplatz	Horst
Bad Kreuznach		Eschwege	Gelsenkirchen-Buer
Bad Oldesloe	Darmstadt	Essen	Gevelsberg
Bad Salzuflen	Delmenhorst	mit Zweigstellen	Gießen
Balingen (Württ.)	Detmold	Altenessen	Gifhorn
Barmen	Dillenburg	Borbeck	Gladbeck
(Wuppertal-Barmen)	Dortmund	Bredeney	Göppingen
Beckum (Westf.)	mit Zweigstellen	Essen-West	Göttingen
Bergneustadt	Aplerbeck	Rüttenscheid	Goslar
Beuel	Hörde	Steele	Greven (Westf.)
Bielefeld	Hombruch	Viehofer-Platz	Grevenbroich
Bocholt	Kaiserstraße	Wasserturm	Gummersbach
Bochum	Königswall	Euskirchen	
mit Zweigstellen	Mengede		
Laer	Münsterstraße	Fellbach (Württ.)	Hagen
Linden	Ruhrallee	Flensburg	mit Zweigstelle
Bonn	Düren	mit Zweigstellen	Haspe
mit Zweigstellen	Düsseldorf	Mürwik	Halver
Koblenzer Straße	mit Zweigstellen	Norderstraße	Hamborn
Markt	Am Hafen	Südermarkt	(Duisburg-Hamborn)
Tannenbusch	Am Hauptbahnhof	Frankenthal (Pfalz)	Hamburg
Borken	Brehmplatz	Frankfurt a. M.	mit Zweigstellen
Bottrop	Gerresheim	mit Zweigstellen	Altstadt
Braunschweig	Grafenberger Allee	Am Eschenheimer Tor	Am Hafen
mit Zweigstellen	Heinrichstraße	Bockenheim	Barmbek
Am Hauptbahnhof*	Holthausen	Bornheim	Bergedorf
Celler Straße		Dornbusch	Blankenese
			Bramfeld
			Dehnhaide

* Eröffnung in Kürze

GESCHÄFTSSTELLEN (Fortsetzung)

Eidelstedt	Kempen (Ndrh.)	Moers	Sarstedt
Eilbek	Kiel	Mülheim (Ruhr)	Schleswig
Eimsbüttel	mit Zweigstellen	mit Zweigstelle	Schöningen
Eppendorf	Arndtplatz	Speldorf	Schwelm
Gänsemarkt	Gaarden	München	Schwerde (Ruhr)
Grindelberg	Holtenauer Str. Nord	mit Zweigstellen	Siegburg
Großmarkthalle	Holtenauer Str. Süd	Belgradstraße	Siegen
Großneumarkt	Kirchhofallee	Hohenzollernstraße*	Sindelfingen
Hamm	Seefischmarkt	Müllerstraße	Soest
Hammerbrook	Kirchweyhe	Nymphenburger Straße	Solingen
Hoheluft	Kleve	Schwanthalerstraße	Solingen-Ohligs
Lokstedt	Koblenz	Thalkirchner Straße	Solingen-Wald
Meßberg	Köln	Weißenburger Platz	Stade
Mundsburg	mit Zweigstellen	Münster	Sterkrade
Osterstraße	Barbarossaplatz	Neu-Isenburg	(Oberhausen-Sterkrade)
Rahlstedt	Braunsfeld	Neumünster	Stolberg
Rothenburgsort	Chlodwigplatz	Neuß	Stuttgart
St. Georg	Ehrenfeld	Neustadt (Weinstraße)	mit Zweigstellen
St. Pauli	Hohenzollernring	Neuwied	Feuerbach*
Uhlenhorst	Kalk	Nienburg (Weser)	Marienplatz
Volksdorf	Neumarkt	Nordenham	Ostendplatz
Wandsbek	Neußer Straße	Nordhorn	Vaihingen a. F.
Wilhelmsburg	Köln-Mülheim	Northeim	Zuffenhausen
Winterhude	Konstanz	Nürnberg	Stuttgart-Bad Cannstatt
Hamburg-Altona	Krefeld	mit Zweigstellen	Travemünde
Hamburg-Harburg	mit Zweigstelle	Friedrich-Ebert-Platz	(Lübeck-Travemünde)
mit Zweigstelle	Hochstraße	Landgrabenstraße	Trier
Neugraben	Krefeld-Uerdingen	Plärrer	Tübingen
Hameln	Kreuztal	Stresemannplatz	
Hamm (Westf.)	Langenfeld	Oberhausen	Uelzen
mit Zweigstelle	Leer (Ostfr.)	Oberhausen-Sterkrade	Uerdingen
Marktplatz	Leeste	Offenbach a. M.	(Krefeld-Uerdingen)
Hanau (Main)	Lehrte	Ohligs	Uetersen
Hannover	Lemgo	(Solingen-Ohligs)	Unna
mit Zweigstellen	Lennep	Oldenburg (Oldb.)	Varel (Oldb.)
Am Küchengarten	(Remscheid-Lennep)	Opladen	Vechta (Oldb.)
Am Steintor	Leverkusen	Osnabrück	Vegesack
Celler Straße	Limburg (Lahn)	mit Zweigstellen	(Bremen-Vegesack)
Hildesheimer Straße	Lingen (Ems)	Johannisstraße	Velbert
Vahrenwald	Lippstadt	Lotter Straße	Versmold
Wülfel	Lobberich	Osterode (Harz)	Viersen
Harburg (Hamburg-Harbg.)	Lörrach (Baden)	Paderborn	Walsrode
Heide (Holst.)	Ludwigshafen (Rhein)	Peine	Wanne (Wanne-Eickel)
Heidelberg	Lübeck	Pforzheim	Warburg
Heidenheim (Brenz)	mit Zweigstellen	Pinneberg	Wattenscheid
Heiligenhaus	Am Schlachthof	Pirmasens	Wedel (Holst.)
Helmstedt	Fackenburger Allee	Plettenberg	Weinheim (Bergstraße)
Herford	Travemünde	Rastatt	Werdohl
Herne	Lüdenscheid	Recklinghausen	Wermelskirchen
Herten	Lüneburg	mit Zweigstelle	Westerland (Sylt)
Hilden	Lünen	Recklinghausen-Süd	Wetzlar
Hildesheim	Lüttringhausen	Reinbek (Bez. Hamburg)	Wiedenbrück
mit Zweigstelle	(Remscheid-Lüttringh.)	Remscheid	Wiehl (Bez. Köln)
Dammstraße	Mainz	mit Zweigstelle	Wiesbaden
Höchst a. M.	Mainz-Kastel	Hasten	Wilhelmshaven
(Frankfurt a.M.-Höchst)	Mannheim	Remscheid-Lennep	mit Zweigstelle
Hohenlimburg	mit Zweigstellen	Remsch.-Lüttringhausen	Gökerstraße
Holzminden	Kaiserring	Rendsburg	Witten
Hoya (Weser)	Neckarau	Reutlingen	Wolfsburg
Husum	Neckarstadt	Rheine	Worms
Idar-Oberstein	Marburg (Lahn)	Rheinhausen	Würzburg
Ingolstadt	Marl-Hüls	Rheydt	Wunstorf
Iserlohn	Mayen	Ruhrort (Duisbg.-Ruhrort)	Wuppertal-Barmen
Kaiserslautern	Meppen	Saarbrücken	mit Zweigstellen
Kamen	Mettmann	Saarlouis	Oberbarmen
Karlsruhe	Mönchengladbach	Salzgitter-Lebenstedt	Ronsdorf
Kassel	mit Zweigstellen		Wichlinghausen
mit Zweigstellen	Am Hauptbahnhof		
Bettenhausen	Rheindahlen 2		
Friedr.-Ebert-Straße			

* Eröffnung in Kürze

KOMMANDITEN UND VERBUNDENE BANKEN

von der HEYDT-KERSTEN & SÖHNE, WUPPERTAL-ELBERFELD
mit Zweigstellen in Langenberg und Wuppertal-Vohwinkel

NIEDERRHEINISCHE BANK AG, WESEL

mit Geschäftsstellen in

Dinslaken, Elten-Feldhausen, Emmerich, Friedrichsfeld, Hüthum, Klein-Netterden, Millingen, Rees und Walsum

BANK FÜR TEILZAHLUNGSKREDIT GMBH
Düsseldorf

TOCHTERINSTITUT

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN 30

mit Zweigstellen

Kurfürstendamm
Tempelhof
Reinickendorf
Neukölln
Friedenau

Charlottenburg
Mehringdamm
Spandau
Moabit
Wedding

Wilmersdorf
Gedächtniskirche
Kottbusser Tor
Steglitz
Schöneberg

Hermannstraße
Tegel
Mariendorf
Kochstraße
Marienfelde

VERTRETUNGEN IM AUSLAND

ARGENTINIEN UND URUGUAY

Joachim N. Soszna, Buenos Aires (Argentinien), Avda. Corrientes 456 – Depto. 94

BRASILIEN

(ZUGLEICH DELEGIERTER FÜR SÜDAMERIKA)

Günther Eberhard, Rio de Janeiro (Brasilien), Av. Rio Branco, 50 – 15° andar

FERNER OSTEN

Manfred Rasche, Tokyo (Japan), Palace Hotel Building

NAHER UND MITTLERER OSTEN

Friedhelm Jost, Beirut (Libanon), Starco Building

SPANIEN UND PORTUGAL

Günter Schönberner, Madrid-14 (Spanien), Carrera de San Jerónimo 18 – 4°

REPUBLIK VON SÜDAFRIKA

W. P. Kahrass & Co. (Pty.) Ltd., Johannesburg (Republik von Südafrika), Palace Bldgs. Cnr. Pritchard & Rissik Sts.

SÜDWESTAFRIKA

Keller & Neuhaus Trust Co. (Pty.) Ltd., Windhoek (Südwestafrika), Kaiserstraße

VEREINIGTE ARABISCHE REPUBLIK (ÄGYPTEN)

ÄTHIOPIEN . LIBYEN . SUDAN

Wolfgang Zebrowski, Kairo (V. A. R.), 9, Talaat Harb Street 114

